

Jahres-Bericht

über das Königliche Gymnasium zu Brieg

von Ostern 1849 bis Ostern 1850.

I. Lehrverfassung.

Uebersicht der abgehandelten Lehr-Versa.

Prima. Ordinarius der Direktor.

Religion: Erklärung des Evang. Johannis mit Bezugnahme auf Matthäus und Zuratthezung des Grundtextes. Erörterung der Hauptmaterien des ersten und zweiten Hauptstückes in Luthers Katechismus. Erklärung und wiederholte Memorirung der wichtigsten Bibelstellen 2 St. der Direktor.

Griechische Sprache: Xenoph. Hellen. lib VI, C. 5 § 27 bis zu Ende der griechischen Geschichte. Platon's Criton etwa die Hälfte 2 St. Hom. Ilias 3 — 6 Buch incl. Memorirt wurde ein Theil des ersten und dritten Buches, daneben wurden Abschnitte aus Xenophon und Homer extemporirt; 2 St. Grammatik nach Buttman, Rost und Krüger. Schriftliche Einübung der wichtigsten syntactischen Regeln nach eignen, aus Herodot, Xenoph. und Andern gezogenen Dictaten. 1 St. der Direktor.

Lateinische Sprache: Gelesen und erklärt wurden in 3 wöchentlichen Stunden Cicero de offic. lib. I. und Oratio in Verrem act. I. Als Nebenlektion und mehr cursorisch: Tacitus Agricola und Liv. lib. XXI. der Anfang. In 2 St. Horat. Beendigung des 4. Buches der Oden und die Epoden mit Auswahl, verbunden mit Erläuterung der horazischen Metra und ihres Verhältnisses zu den entsprechenden griechischen. Sodann einige Satyren und Episteln und ein Theil de arte poetica. In 2 St. lateinischen Styl geübt durch mündliche und schriftliche Extemporalien und freie Arbeiten Prof. Kaiser. — Deutsche Sprache: Styl betrieben mündlich durch Uebungen in Begriffsbestimmungen, im Disponiren, in der Auffassung und Reproducirung gegebenen Stoffes, schriftlich durch freie Arbeiten über gegebene Themata 2 St. Prof. Kaiser. — Außer den bei dem Hauptlehrer dieses Faches gelieferten Styllarbeiten alle 3 — 4 Wochen ein Aufsatz über die unten angegebenen Themata. Erklärung theils ganzer Gedichte und Abhandlungen der vaterländischen Klassiker, besonders Schillers, theils ausgewählter Abschnitte. — Nationalliteratur: die Hauptmomente seit Luther; vollständiger seit Klopstock, nebst Proben, zusammen 2 St. der Director. — Französische Sprache: In einer St. Lektüre aus Menzels Handbuche die Abschnitte: Pradt 236 — 47 Ségur der Aeltere 263 — 85 Jomini 286 — 99 de Séze 299 — 316 und als poetische Lektüre Athalie von Racine. In einer St. Exercitien, grammatische Uebungen, freie Arbeiten. Prof. Schönwälder. — Hebräische Sprache: 2 St. Grammatik nach Gesenius, Formenlehre und Syntax. Gelesen und erklärt die ersten 5 Kapitel aus Samuel und 27 Psalmen. Prof. Schönwälder. — Mathematik: die Stereometrie. Uebung in der Lösung mathematischer Aufgaben In der Arithmetik die arithmetischen und geometrischen Reihen, die Combinationslehre nebst dem binomischen und polynomischen Lehrsatz und Wiederholung der höhern Gleichungen 4 St. Oberl. Hinze. — Physik: die Statik, Hydrostatik, Aerometrie, Akustik und Einiges aus der Chemie 2 St. Oberl. Hinze. — Geschichte: Deutsche Geschichte von 843 bis zu Anfang des 30jährigen Krieges. Repetition der alten und neuern Geschichte 2 St. — Geographie: Physische und politische Geographie von Ost-Europa, physische und Anfang der politischen von West-Europa 1 St. Prof. Schönwälder. — Philosophische Propädeutik: die Logik 2 St. Prof. Schönwälder.

Secunda. Ordinarius Professor Kaiser.

Religion: Die älteren Sekundaner sind mit Prima, die jüngern mit Tertia vereinigt. Griechische Sprache: Hom. Odyss. erstes Buch gelesen und erklärt 1 St. Prof. Kaiser. Statarisch gelesen und erklärt Lucian's Icaromenippos und Bis accusatus, nach Weihnachten mehr cursorisch das 5. Buch von Xenoph. Anabasis. Daneben griechische Grammatik, schriftliche und mündliche Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Griechische 4 St. Dr. Brix. Lateinische Sprache: Cicero's Rede pro Milone, pro Archia, die Catilinar-Reden I. 3 4. Sallust. Catilina. Grammatik nach Zumpt. Alle 14 Tage ein Exercitium 6 St. Dr. Zittler. Virgil Aeneis lib III und IV übersetzt und erklärt; ausgewählte Stellen daraus memorirt 3 St. Professor Kaiser. Virgil Aen. lib V, 700 — VI, 116 wurde erklärt, schriftlich übersetzt und wöchentlich etwa 10 — 15 Verse memorirt, in Summa 450. Statt des Lateinischen bisweilen Uebungen im Deutschen 1 St. der Direktor. — Deutsche Sprache: ganz wie früher, alle 14 Tage ein Aufsatz, Uebungen im Deklamiren und im freien Vortrage. Gelesen wurde Schillers Maria Stuart Dr. Döring. — Französische Sprache: Voltaire's Charles XII lib IV — V. Grammatik nach Hirzel. Alle 14 Tage ein Exercitium 2 St. Dr. Zittler. — Mathematik: Repetition und Ergänzung des Pensums von Tertia, hierauf in der Geometrie Beendigung der Planimetrie, in der Arithmetik die Lehre von den Potenzen und Wurzeln, die Gleichungen des ersten und zweiten Grades und die Progressionen. Uebungen im Auflösen geometrischer Aufgaben 4 St. Gymnas. Lehrer Künzel. Physik: Statik, Hydrostatik, Aerometrie 1 St. Oberl. Hünze. Naturgeschichte: Botanik. Im Winter Systemkunde und Terminologie, im Sommer Analyse und Bestimmung lebender Pflanzen. 1 St. Professor Kaiser. Geschichte: das Alterthum ethographisch behandelt mit besonderer Berücksichtigung der griechischen und römischen Geschichte, namentlich der innern Verhältnisse 2 St. Geographie: Amerika physikalisch und politisch mit einem kurzen Abriss der Geschichte der einzelnen Staaten. 1 St. Dr. Döring.

Tertia. Ordinarius Professor Schönwälder.

Religion. Der geschichtliche Cursus. Bibelfunde, das Leben Jesu nach Matthäus, die erste Verbreitung des Christenthums nach der Apostelgeschichte 2 St. Prof. Schönwälder. — Griechische Sprache: Xenoph. Anabasis III — IV. Grammatik: Verba auf $\mu\iota$, die unregelmäßigen Verba, das Wesentlichste der Syntax nach Buttmann. Alle 14 Tage ein Exercitium 5 St. Dr. Zittler. — Lateinische Sprache: Zwei St. zum wöchentlichen Exercitium und Extemporale. 1 St. Memorirübungen aus Gossrau. Kallenbach. §. 1 — 40. 2 St. Caesar's Comment. de bello Gallico lib 1 — III, 15. Prof. Schönwälder. Ovids Metamorph VII 1 — 660 VIII, 183 — 545, 611 — 726. Einige Abschnitte wurden auswendig gelernt 2 St. Profodie, Bau des Hexameters und Pentameters mit Uebungen 1 St. Dr. Brix. — Aus Putsche wurden loci grammatic., jedesmal 4 — 5 analysirt, variirt und memorirt. Abwechselnd mit deutschen Uebungen. 1 St. der Direktor. Deutsche Sprache: Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, Uebungen im Deklamiren und im freien Vortrage 3 St. Dr. Döring. — Französische Sprache: Fenelon's Telemaque liv 22 bis zur Hälfte des 23. Grammatik nach Hirzel, alle 14 Tage ein Exercitium. 2 St. Dr. Zittler. — Mathematik: die ebene Geometrie bis incl. der Kreislehre. In der Arithmetik Wiederholung der Decimalbrüche und der Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzel. Die Buchstabenrechnung und die Proportionslehre 4 St. Oberl. Hünze. Physik: Beendigung der Lehre von der Wärme, die Lehre vom Licht und ein Theil der Elektrizitätslehre 1 St. Oberl. Hünze. Naturgeschichte: Einleitung in die Naturgeschichte. Ueber den Thierkörper überhaupt, die Wirbel- und wirbellosen Thiere. Allgemeine Uebersicht des Pflanzenreiches, Linné'sches System. Allgemeine Uebersicht des Mineralreiches. Die einfachen Mineralien insbesondere 2 St. Gym. L. Holzheimer. Geschichte: die alte Geschichte Palästina, Griechenland, Macedonien, Rom 2 St. Prof. Schönwälder. Geographie: Europa vom physikalisch-politischen Standpunkt. 1 St. Dr. Döring.

Quarta. Ordinarius Dr. Brix.

Religion: Erklärung des ersten und fünften Hauptstückes. Einübung von Belegstellen und Kernsprüchen 2 St. Dr. Brix. — Griechische Sprache: Formenlehre nach Buttmann bis zu den *verbis puris*. In Schneiders Lehrbuche wurden die entsprechenden Sätze gelesen und erklärt 4 St. Prof. Kaiser. Uebungen in der Formenlehre 1 St. Dr. Brix. — Lateinische Sprache: Grammatik nach Putsche. Die gesammte Syntax. Wöchentlich ein Exercitium, öfter Extemporalien. Aus Jakobs lateinischen

Lesebuche: *Res Atheniensium, Siciliae, Hispaniae, Massiliensium, Cicer. vita*, 30 Abschnitte vom Cap. 2 und einige vom Cap. 3, 6 St. Dr. Brix. — Aus *Cornel. Nepos: Thrasybulus, Conon, Dion, Iphicrates, Chabrias, Timotheus und Datames*, 2 St. G. L. Mende. — Deutsche Sprache: Deklamiren 1 St. In 2 St. wurden theils mehrere der im Potsdamer Lesebuche gelesenen poetischen und prosaischen Stücke mit Berücksichtigung der Satzlehre erklärt, die Schüler auch zum Wiedererzählen des Inhaltes unausgesetzt angehalten, theils die alle 14 Tage gefertigten deutschen Ausarbeitungen (Erzählungen, Beschreibungen, Erklärung von Sprichwörtern und andern dem Erfahrungskreise der Schüler entnommenen Aufgaben) nach erfolgter Correctur mit Bemerkungen zurückgegeben. Dr. Brix. — Französische Sprache: Leseübungen, Einübung der Formenlehre und einiger syntaktischer Regeln nach Ahns praktischem Lehrgange 2 St. G. L. Künzel. — Rechnen: Im ersten Halbjahre Wiederholung der *Pensa* von *Sexta* und *Quinta*. Dann *Zins-, Gewinn- und Verlust-Rechnung, Diskonto- und Rabattrechnung, Kopfrechnen* 2 St. G. L. Holzheimer. — *Naturgeschichte*: Einleitung in die *Naturgeschichte. Pflanzenreich, (Linneisches System) und Thierreich.* 2 St. G. L. Holzheimer. — *Geschichte*: Abriss der gesammten Geschichte ethnographisch 2 St. — *Geographie*: Die geographischen Grundbegriffe und die außer europäischen Erdtheile vom topischen Standpunkte 2 St. Dr. Döring. — *Zeichnen und Schreiben*: 2 St. und 1 St. nach Vorlegeblättern. G. L. Holzheimer.

Quinta. Ordinarius Gymnasiallehrer Mende.

Religion: Die ältern Quintaner sind mit *Quarta*, die jüngern mit *Sexta* vereinigt. — Lateinische Sprache: Wiederholung und Vervollständigung des *Pensums* von *Sexta* und fortgesetzte Einübung der Formen. Das Wichtigste aus der *Syntar* nach *Putsches Grammatik. Exercitia und Extemporalia.* Aus *Schönborns latein. Lesebuch der grammatische Theil* p. 1 — 50. Aus der 2 und 5. Abtheilung latein. und deutsche Fabeln und aus der 3. Abtheilung gegen 40 auserlesene Anekdoten. 7 St. G. L. Mende. — Wiederholung und Einübung der Formenlehre 2 St. Dr. Zittler. — Deutsche Sprache: Erklärung des einfachen, zusammengezogenen und zusammengesetzten *Satzes* vom Lehrstoff. Anweisung zum Verständniß der prosaischen und poetischen *Lesestücke* in dem *Lesebuch für preussische Schulen* 2. Theil. Uebungen im schriftlichen Ausdruck und in der *Deklamation.* 4 St. G. L. Mende. — Rechnen: Wiederholung der *Brüche.* Die Lehre von den *Verhältnissen und Proportionen.* Einfache und zusammengesetzte *Regeldetri, Zins- und Gesellschaftsrechnung.* 4 St. Dr. Zittler. — Physik: *Elemente der Naturlehre.* Erklärung der wichtigsten und bekanntesten *Naturerscheinungen.* 1 St. Oberl. Hünze. — *Naturgeschichte*: Einleitung in die *Naturgeschichte.* Die wichtigsten Gegenstände des *Pflanzen- und Thierreichs.* 2 St. G. L. Holzheimer. — *Geschichte*: Die *Geschichte der Deutschen und des Deutschen Reiches* in *Biographien.* Außer den mündlichen auch schriftliche *Repetitionen* in *Frageform* 2 St. — *Geographie*: Die allgemeinsten geographischen Grundbegriffe und die *Geographie von Europa* vom topischen Standpunkte. 2 St. Dr. Döring. — *Zeichnen und Schreiben*: 2 und 3 St. nach Vorlegeblättern G. L. Holzheimer.

Sexta. Ordinarius Gymnasiallehrer Künzel.

Religion: Das erste und zweite Hauptstück des *Luth. Katechismus* wurde erklärt und *katechetisch* eingeübt. *Biblische Geschichte* nach *Preuss.* 2 St. G. L. Mende. — Lateinische Sprache: Einübung der *Formenlehre* nach *Putsches Grammatik* bis incl. der unregelmäßigen *verba* und mündliche und schriftliche Uebungen im Uebersetzen aus *Schönborns lateinischem Lesebuche* 1. *Cursus.* 10 St. G. L. Künzel. — Deutsche Sprache: Uebungen in der *Orthographie, im Deklamiren, Lesen und mündlichen Erzählen.* Einiges aus der *Satzlehre.* Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 4 St. G. L. Künzel. — Rechnen: Im ersten Halbjahre die *Species* mit unbenannten und benannten *Zahlen,* im zweiten Halbjahre die *Brüche und Regeldetri* mit *Brüchen* nach dem *methodischen Leitfaden* von *Koppe.* 4 St. G. L. Mende. — *Naturgeschichte*: Die drei *Naturreiche* im Allgemeinen und dann die allerwichtigsten *Produkte* des *Thier- und Pflanzenreichs.* 2 St. G. L. Holzheimer. — *Geschichte*: *Lebensbeschreibungen* der wichtigsten *Personen* aus der *alten Geschichte* mit besonderer Berücksichtigung der *Griechen und Römer.* Außer mündlichen auch schriftliche *Repetitionen* in *Frageform.* 2 St. Dr. Döring. — *Geographie*: *Geographische Grundbegriffe* und *allgemeine Erdübersicht,* dann *Deutschland und Preußen* nach dem *Leitfaden* von *Döring.* 2 St. G. L. Künzel. — *Zeichnen und Schreiben*: in 2 und 3 St. G. L. Holzheimer.

In der **Extraklasse** wurden die vom Griechischen dispensirten Schüler von Quarta und Tertia wöchentlich in 5 St. unterrichtet. In der **Mathematik**: Anschauung geometrischer Gegenstände, eingeübt durch Figuren an der Tafel und eine Menge Fragen, welche schriftlich beantwortet wurden. Sodann Aufgaben aus der ebenen und körperlichen Geometrie und aus der Physik und Anwendung derselben auf Fälle des gewöhnlichen Lebens. Rechnung mit Decimalbrüchen, Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzel. 2 St. — **Physik**: Allgemeine Eigenschaften der Körper, die Lehre von den festen, flüssigen und luftförmigen Körpern, vom Schall und ein Theil der Lehre vom Lichte 1 St. — **Chemie**: Die ganze Chemie der unorganischen Körper und eine kurze Uebersicht der Elemente der organischen Körper nach Stöckart's Chemie. 2 St. Oberl. Hünze.

Der Religionsunterricht der katholischen Schüler wurde vom Herrn Kaplan Herzog in 2 Abtheilungen und 4 wöchentlichen Stunden ertheilt. Derselbe trug in der ersten Abtheilung während des Sommersemesters in 1 St. die Lehre von den Sakramenten nach Siemer's Religionshandbuche vor von S. 147 — 172 und erklärte im Wintersemester das Evangelium Lucae größtentheils nach Maldonat, und in 1 St. die Geschichte der christlichen Kirche in den ersten 3 Jahrhunderten nach eignen Heften mit Benutzung der Kirchengeschichten von Ritter und Uzog. — In der zweiten Abtheilung wurde in 1 St. die Lehre von den Sakramenten vollendet und die Lehre von der Kirche wiederholt, und in 1 St. die Geschichte der christlichen Kirche von Constantin bis Carl den Großen vortragen. Der Katechumenen-Unterricht wurde von Anfang Januar ab in 2 wöchentlichen Stunden ertheilt.

Der Religionsunterricht der jüdischen Schüler wurde vom Hrn. Rabbiner Dr. Landsberger in 2 Abtheilungen und wöchentlich in 4 Stunden ertheilt. Die erste Abtheilung beschäftigte sich von Pfingsten bis Michaelis mit Beleuchtung einiger Grundlehren des Judenthums. Von Michaelis bis Ostern mit Entwicklung der Lehre über Gott, Sünde, Unsterblichkeit und Moral nach dem Pentateuch. In der Geschichte der Juden wurde von Pfingsten bis Ostern der Zeitraum von Davids Regierungsantritt bis zum Assyrischen Exil durchgenommen (1055 — 721 v. Ch.). Die zweite Abtheilung von Pfingsten bis Michaelis: Bibelfunde. Von Michaelis bis Ostern: über die Erkenntniß Gottes und die gegen ihn zu erfüllenden Pflichten mit den betreffenden biblischen Belegen.

Den Vorbereitungsunterricht der evangelischen Confirmanden leiteten der Hr. Pastor Herzog und der Hr. Archidiaconus Bergmann jeder wöchentlich in 2 St. von Februar bis Juli.

Den Gesangunterricht ertheilte der Gesanglehrer des Gymnasiums Hr. Reiche wöchentlich in 3 Stunden und in 2 Abtheilungen. In der ersten Abtheilung, bestehend aus den geübteren Schülern aller Klassen, wurden wöchentlich in 1 St. vierstimmige Choräle, Lieder, Motetten, Psalmen und Chöre aus Oratorien geübt. Die schwächeren Schüler der drei untern Klassen erhielten in 2 St. wöchentlich Unterricht in den Elementen des Gesanges, wobei die Notentafeln von Fr. Slicher gebraucht wurden. Außerdem wurden 2 und 3stimmige Choräle und Lieder geübt.

Die Turnübungen fanden unter Leitung des Oberlehrer Hünze und Kandidaten König wöchentlich an 4 Tagen in 2 Abtheilungen statt.

Themata zu den deutschen Aufsätzen in Prima 1849 — 1850 beim Professor Kaiser.

1. Warum ist Selbsterkenntniß nothwendig, und wie gelangt man zu derselben?
2. Ueber Bewahrung des Gleichmuths in allen Lagen des Lebens.
3. Soll man arme Jünglinge vom Studiren abhalten, oder nicht?
4. Ueber die schädlichen Folgen der Genußsucht bei studirenden Jünglingen.
5. Entwicklung der Gedanken in Schillers: Die Worte des Glaubens.
6. Kann man nur im Kriege Muth beweisen?

Thema zur deutschen Probearbeit der diesjährigen Abiturienten:

Suche nicht Vielen, sondern den Besten zu gefallen.

Außerdem wurde beim Direktor neben der National-Literatur im Durchschnitt alle 4 Wochen ein Aufsatz geliefert und schriftlich und mündlich beurtheilt. Die Aufgaben waren:

1. Welches ist der Grund meiner Freude über die Beförderung in die Erste Klasse? Eine Selbstprüfung für die neuen Primaner.
2. Motto: „Sucht ihr Götter gehöret der Kaufmann; Güter zu suchen
„Seht er, doch an sein Schiff knüpft das Gute sich an.“ Schiller.

Thema: Segen des Großhandels.

3. Gedanken und Empfindungen — selbst gedachte und wirklich empfundene! — bei dem jüngst erlebten plötzlichen Tode eines Mitschülers der Ersten Klasse.
4. Wie unterscheidet sich der deklamatorische Vortrag von dem theatralischen? Mit Rücksicht auf Dr. Kiefewetters unlängst gehörten Vortrag klassischer Gedichte.
5. Lob der Turnkunst. Rede; oder: Nutzen der Leibesübungen. Abhandlung.
6. Ueber die Sitte, das Verdienst durch Ordensverleihung auszuzeichnen. Entweder dafür, oder dagegen.
7. Werth der Kritik. Nach den beiden Gesprächen von Engel in dessen Philosophen für die Welt.
8. Zweck und Nutzen der Raubthiere in der Haushaltung der Natur. Nach Engel eben daselbst.
9. Woher kommt es, daß die jetzige Jugend so wenig Lust zum Turnen zeigt?
10. Welches ist für mich die unangenehmste (nach Belieben die angenehmste) Seite des Winters?
11. Ueber die Höflichkeitsformen. Mit beliebiger Begrenzung über Entstehung, Zweck, Werth, Unentbehrlichkeit, Grenzen bei der Beobachtung u.
12. Freierklärung der Griechen durch Quinctius Flamininus bei den Isthmischen Spielen. Eine Schilderung nach Livius lib. XXXIII, 32 33.
13. Entwicklung der in folgenden Sätzen bildlich ausgedrückten Gedanken:
 Beim Bauen wird der Stein nach der Schnur gesetzt, nicht umgekehrt.
 In unreinen Gefäßen verdirbt der beste Wein.
 Der Schatten auf der Sonnenuhr rückt unmerkbar fort.
 Noch lange nach Untergang der Sonne glänzen die Gipfel hoher Berge.
 Die Aufgaben folgten nicht grade in der angegebenen Ordnung; die relativ schwereren wurden von den ältern Mitgliedern der Klasse, die leichtern von den jüngern gleichzeitig bearbeitet.

Freie lateinische Arbeiten in Prima bei dem Prof. Kaiser:

1. Quomodo tempus feriarum peregerim?
2. Quatenus verum sit illud Horatii: „Quid sit futurum eras, fuge quaerere“ oder *vita rustica multarum virtutum magistra*.
3. Num Regulus ob reditum ad hostes laudandus an vituperandus sit.
4. Minuit praesentia famam.
5. An verum sit, quod dicunt, patriam esse, ubicumque bene sit.
6. An Brutus recte fecerit, filios suos patriae proditores supplicio afficiens?

Thema zur lateinischen Probearbeit der Abiturienten:

Virtutem incolumen odimus,

Sublatam ex oculis quaerimus invidi. Horat. Carm. III, 24 v. 30, 31.

Deutsche Arbeiten in Secunda von Ostern 1849 — Ostern 1850 bei dem Dr. Döring:

1. Wie erreichen wir am besten den Zweck unsers Schülerlebens?
2. Ueber den Nutzen des Laubes.
3. Welche Vortheile gewährt uns der Umgang mit der freien Natur?
4. Wodurch kann man sich trockne und unangenehme Arbeiten erleichtern?
5. Das Stadtleben von seiner Schattenseite betrachtet.
6. Mittheilungen aus den Ferien. In einem Briefe.
7. Das Landleben von seiner Schattenseite betrachtet.
8. Der Baum und der Mensch. Eine Parallele, vom religiösen Standpunkte.
9. Gegen welche orthographische und grammatische Regeln habe ich in den vorigen Arbeiten am meisten gefehlt?
10. Welche Gedanken und Empfindungen erwachen in uns am Geburtstage des Königs.
11. Was verleitet den Menschen, nicht die Wahrheit zu sagen.
12. Erklärung des Sprüchwortes: Jugend hat nicht Jugend.
13. Warum ist die Schmeichelei so verabscheuungswürdig?
14. Warum wird dem Menschen die Selbsterkenntniß so schwer?
15. Von den nachtheiligen Folgen der Furchtsamkeit.
16. Wer andern eine Grube gräbt, fällt oft selbst hinein. Erklärung nebst einer dazu erfundenen Geschichte.
17. Ueber den Glauben an die Unsterblichkeit der Seele.

Materien und Themata zu Exercitien und freien Arbeiten in Secunda beim Dr. Zittler:

1. Insulae Graeciae antiquae.
2. Res Cretensium.
3. Alexandri vita et res gestae.
4. Coniuratio Catilinae.
5. De maiorum imaginibus.
6. Fata virginis, quae dicitur ab urbe Aurelia.



II. Verordnungen der vorgeordneten hohen Behörden.

Aus dem Jahr 1849:

Rescript vom 8. Mai enthält den neuen Lehrplan betreffende Bestimmungen.

- vom 15. Mai die Fortsetzung von Ermann's Reise um die Erde (3 Bd. 1. Abth.) deren erste beide Theile die Bibliothek des Gymnasiums der Munificenz des Unterrichts-Ministeriums verdankt, kann aus Mangel an Fonds nicht gesandt werden.
- v. 12. Juni bringt v. Seiten des betreffenden h. Ministeriums ein Exemplar der Protokolle von den Berathungen, welche über die Reorganisation der höhern Lehranstalten vom 16. April — 14. Mai c. in Berlin stattgefunden haben.
- v. 28. Juni. Empfehlung des vom akademischen Künstler und anatomischen Maler Müller in Berlin angefertigten, für Unterrichtszwecke sehr geeigneten, Modells der menschlichen Brusthöhle.
- eod. Der Antrag vom 21. Juni wegen Unterstützung eines Lehrers zu einer Badefur kann höhern Orts nicht unterstützt werden.
- v. 10. Juli. Die beantragte Verlängerung der diesjährigen Ernteferien von 3 auf 4 Wochen wird unter den angeführten Umständen genehmigt.
- 1. August. Die Wahl des G. L. Dr. Brix als Mitglied der Schuldeputation zu Brieg wird auf den Bericht des Directors v. 4. Juli bestätigt.
- 2. ej. Circulare, bringt die Disciplinarverfügung des Unterrichts-Ministeriums vom 26. Juli mit der Auflage für die Direktoren u. wo ein die Amtswirksamkeit des einzelnen Lehrers gefährdendes Verhalten zu ihrer Kenntniß kommt, sofort Anzeige zu machen und fordert Namhaftmachung derjenigen Lehrer, auf welche die Verordnung v. 11. Juli c. §. 20 Anwendung finden dürfte, oder Vacat-Anzeige. Inhalt des hohen Ministerial-Rescripts vom 26. Juli: 1. Anerkennung, daß des Hr. Ministers von dem preuß. Lehrerstande gehegte Erwartungen im Ganzen und Großen nicht getäuscht worden, sondern daß die weit überwiegende Mehrzahl aller preuß. Lehrer sich in schwierigen Lagen als Männer von fester Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit bewährt haben. 2. Nothwendigkeit (und Verpflichtung), den Wenigen gegenüber, die durch fortgesetztes zerstörendes Anstreben wider die öffentliche Ordnung längst den Unwillen aller Bessern im Volke gegen sich hervorgerufen haben, mit Ernst und Nachdruck Zucht und Ordnung aufrecht zu erhalten; wozu das Recht und die Verpflichtung in der Allerhöchsten Verordnung vom 11. Juli c. liegt, betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten, welche auch auf alle öffentlichen Lehrer volle Anwendung findet. 3. Bei Festhaltung des im Ministerial-Erlaß vom 20. December v. J. gemachten Unterschiedes zwischen dem Verhalten des Lehrers im Amte und dem außerhalb desselben wird weiter aus der Natur der Sache gefolgert, daß auch das außeramtliche Betragen, insofern es die vorzugsweise auf der ganzen geistig und sittlichen Haltung des Lehrers beruhende erzieherische Thätigkeit hemmt oder vernichtet, in den Kreis der Disciplinar-Gewalt gezogen werden müsse, so daß ein Lehrer, der auf solche Weise Achtung und Vertrauen erschwert hat, auf Grund klar erwiesener Thatsachen seines Amtes zu entsetzen sei, wobei es gleichgültig erscheine, ob diese Thatsachen den Charakter eines bürgerlich strafbaren Verbrechens an sich tragen, oder mehr der sittlichen Sphäre angehören, sofern nur der Causalzusammenhang zwischen diesen Thatsachen und der gestörten Amtswirksamkeit des Lehrers evident sei. 4. Zulezt Hinweisung auf §. 20 der Königl. Verordnung vom 11. Juli d. J., wonach ein Beamter, welcher die Pflicht der Treue verlegt, oder den Muth, den sein Beruf erfordert, nicht bethätigt, oder sich einer feindseligen Parteinahme gegen die Staats-Regierung schuldig macht, im Wege der Disciplin seines Amtes entsetzt werden muß, weil es als ein sittlicher, die Achtung im Volke und damit die Amtswirksamkeit des Beamten untergrabender

- Makel angesehen wird, wenn derselbe im Widerspruche mit seinen beschworenen Amtspflichten die Fortführung seines Amtes und die Untergrabung der Staatsgewalt, in deren Dienst er steht, vereinigen zu können meint.
- 7. August. Der Antrag wegen sofortiger Wiederbeschaffung der verbrannten Turngeräthe und vor- schußweisen Deckung der Kosten aus dem Dispositionsfonds wird nicht genehmigt.
 - 21. August. Auf Veranlassung der von der hiesigen jüdischen Gemeinde bei dem Cultus- und Unterrichts- Ministerium nachgesuchten Besoldung des am hiesigen Gymnasium unterrichtenden jüdischen Religions- lehrers aus Staatsfonds wird vom Director über das Sachverhältniß Bericht erfordert.
 - 22. August. Schüler, die das Abiturienten-Examen zu machen beabsichtigen und während des Se- mesters vor dem Examentermine ihr Gymnasium verlassen, sollen zur nächsten Abiturienten-Prüfung in einem andern Gymnasium nicht zugelassen werden.
 - 24. August. Die geheime Registratur des h. Ministeriums der Geistlichen, Unterrichts- und Medicin- al-Angelegenheiten übersendet je 1 Exemplar der 55 Programme, welche für das Jahr 1848 an den mit Preußen im Tauschverbande stehenden höhern Lehranstalten des Auslandes erschienen sind, nebst dem lithographirten Verzeichnisse derselben, und zeigt an, daß nach der Bestimmung des genannten h. Mini- steriums vom 23. Juni c. diese ausländischen Programme von jetzt an Seitens der unterzeichneten Re- gistratur direkt an die einzelnen betreffenden Anstalten gesandt werden sollen.
 - v. 1. September. Abschrift der Anweisung an die Gymnasial-Kassen-Verwaltung zur Zahlung einer außerordentlichen Unterstützung von 40 Rtl. an den G. L. Künzel, und eine dergl. von 30 Rtl. an den G. L. Holzheimer zum Bescheid auf den Bericht des Directors vom 30. August c. und zur Be- nachrichtigung der Betheiligten.
 - v. 5. September. Meldet die erfreuliche Ministerial-Bewilligung der beantragten — auf 135 Rtl. 27 sgr. veranschlagten — Kosten zur Wiederbeschaffung der verbrannten Turngeräthe vom 27. August. — vom 29. September und das v. 8. Oktober genehmigt die Annahme der für die nächste Assisen-Si- zung des hiesigen Königl. Kreisgerichts auf den Director und G. L. Dr. Döring gefallenen Wahl zu Geschworenen
 - vom 1. Oktober. Die Nothwendigkeit des Verbrauches von Stempelbogen à $\frac{1}{6}$ Rtl. zu jeder stem- pelflichtigen Eingabe namentlich zu Gesuchen um Beförderung, Versetzung oder Urlaub wird auf Veranlassung des h. Finanz-Ministeriums vom 14. August d. J. in Erinnerung gebracht.
 - 6. ejd. Circulare, ob bei Vollziehung von Karzerstrafen Schuldiener-Gebühren gebräuchlich sind, wie viel sie betragen, und ob im Fall ihrer Aufhebung dem Schuldiener ein Anspruch auf Entschädigung zusteht.
 - v. 15. ejd. bringt von Seiten des Königl. Ministeriums zwei Exemplare von Professor Dr. Zimmer- manns Geschichte des Brandenburgisch-preussischen Staates zu Prämien für ärmere durch sittliche Füh- rung und besondere Strebbarkeit sich auszeichnende Schüler des Gymnasiums.
 - 17. ejd. Abschrift der unter dem heutigen datum auf des Directors Bericht vom 5. d. — die A. Sumprecht'sche Stipendien Stiftung betreffend — an den hiesigen Magistrat erlassenen Verfügung zur Kenntnißnahme und Beachtung. Inhalt: In Betracht dessen, daß Nachkommen aus der Verwandt- schaft des Stifters (A. Sumprecht), denen die Administration nach den klaren Worten des Testaments stiftungsmäßig gebührt, bis jetzt sich nicht gemeldet haben, wird dem Magistrat die einstweilige Fort- führung der Verwaltung der gesammten Foundation gestattet, dagegen wird das Recht der Verleihung dieser Stipendien — jetzt im Betrage von 32 Rtl. — auf Grund der ausdrücklichen Anordnungen des Stifters für die Person des jedesmaligen Directors des Brieger Gymnasiums in Anspruch genom- men.
 - v. 18. ejd. bringt mehrere Aufgaben und Anordnungen, zu welchen die am 17. und 18. Septem- ber c. von Seiten des Königl. Provinz. Schul-Collegiums veranstaltete Revision des hiesigen Gymna- siums die Veranlassung gegeben hatte. Betreffend namentlich:
 - Die Wahl eines zweckmäßigeren lateinischen Lesebuchs für die Quinta, und eines solchen griechischen für die dritte und vierte griechische Klasse.
 - Die Errichtung einer Lesebücher-Sammlung für die jüngern Schüler.
 - Die Beaufsichtigung der Schüler beim Anfang des Unterrichts und während der um 10 und 3 Uhr gestatteten Erholungszeit.
 - Den Kirchenbesuch.
 - Die Controle der schriftlichen Arbeiten.
 - Die Benutzung der Versammlung aller Schüler beim Wochenschluß zu Paränesen.

- Die Vollendung des vom vorigen Director angefertigten Real-Catalogs der Gymnasial-Bibliothek.
 Die Anfertigung eines Verzeichnisses der Naturalien und Bezeichnung der zur Aufbewahrung der Sammlungen und der physikalischen Instrumente bestimmten Schränke mit Signaturen.
- v. 16. November. Abschrift des der hiesigen jüdischen Gemeinde vom Cultus-Ministerium unter dem 2. November ertheilten abschlägigen Bescheides wegen des beantragten freien Religionsunterrichtes der jüdischen Gymnasial-Schüler.
 - v. 11. December. Direkte Uebersendung eines Exemplares der Beiträge zur Geschichte des Stralsunder-Gymnasiums von Dr. F. Zober, 1839, 1841 und 1848, aus dem h. Cultus-Ministerium.

Aus dem Jahre 1850:

- v. 8. Januar empfiehlt die Geschichte der griechischen Poesie von C. Munk in Slogau.
 - 1. Februar fordert eine nach beifolgendem Schema zusammengestellte Uebersicht der die Lehrer — und die Lehramtskandidaten — der Anstalt betreffende Personal-Notizen und ordnet an, daß eine solche Uebersicht für die Zukunft dem zu erstattenden Jahresberichte in separato beigelegt werde.
 - 7. Februar empfiehlt die Reliefkarte des Alpen- und Jura-Systems von Dr. Kache in Berlin.
 - 20. Februar remittirt die Arbeiten und Verhandlungen der vorjährigen Maturitätsprüfung nebst dem von der Königl. Wissenschaftlichen Prüfungs-Commission über dieselben abgegebenen Gutachten.
- Von den übrigen Rescripten enthalten die Einen: Verwaltung und Disciplin speciell angehende Aufträge, Anfragen, Bescheide, z. B. vom 28. Juni, 6., 18., 31. October, 16. November, 1850: vom 5. Januar; die Andern bringen Programme und die in der Rubrik Statistisches nahmhast gemachten Bücher und Schriften: vom 13. März, 16. November, 7., 11., 12. Juni, 15., 29. October; oder empfehlen neue Werke zur Anschaffung für die Bibliothek: vom 28. Juni, 1850: vom 8. Januar, 7. Februar; einige erinnern auch an die Erledigung rückständiger Aufgaben: vom 28. August, 22. September, 30. December. Die an die Gymnasial-Kassen-Verwaltung gerichteten betreffen theils eigene Kassen-, Rechnungs-, Bau-Angelegenheiten z. B. die vom 18., 19. Mai, 15. August, 1. September, 10. October, 29. November, 30. December, 1850: vom 6. Januar, 6. Februar, theils sind es Circular-Rescripte: vom 31. Mai, 27. Juli, 30. August, 13. September, 11. November, — 28. April, 11., 26., 30. Mai, 11. November, 12. October, 10. December, 1850: 9., 19. Januar, von denen die letzten 7 die Beschreibung der Kennzeichen zum Vorschein gekommener falscher Kassenanweisungen — 58, 60 bis 67, 69 Gattung — und falscher Darlehnscheine — 2. und 3. Fabrik — enthalten und Verhaltungsregeln in Beziehung auf beide Sorten geben.

III. Statistisches.

A. Das Personale.

1. Das Lehrer-Collegium ist unverändert dasselbe geblieben. Außer den 10 dasselbe bildenden Mitgliedern arbeiten am Gymnasium Hr. Kaplan Herzog, welcher den katholischen Religionsunterricht, Hr. Dr. Landsberger, Rabbiner, welcher den jüdischen Religionsunterricht, und Herr Musiklehrer Reiche, welcher den Gesangunterricht ertheilt.

2. Die Schüler-Frequenz betrug nach der Zählung vom 10. Juni 1849:

Evangelische	218	Davon kamen auf	Prima	24
Alt-Lutheraner	3	— — —	Sekunda	24
Katholische	18	— — —	Tertia	46
Christkatholische	1	— — —	Quarta	53
Jüdische	22	— — —	Quinta	73
			Sexta	42

Summa 262

Summa 262

Von diesen waren 103 nicht aus Brieg. Abgang 33, davon 6 zur Universität (siehe Chronik Anfang.)
 Aufgenommen wurden 54.

Nach der Zählung vom 10. December 1849 betrug die Schülerzahl 250.

Nämlich: Evangelische	205	Davon kamen auf Prima	22
Alt-Lutheraner	3	— — — Secunda	20
Katholische	22	— — — Tertia	41
Christkatholische	1	— — — Quarta	49
Jüdische	19	— — — Quinta	72
		— — — Sexta	46
	Summa 250		Summa 250

Davon waren 105 Nichteinheimische. Der Abgang 28. Darunter keiner zur Universität.
Der Zugang 16.

Die Zahl der vom Hrn. Pastor Herzog und Hrn. Archidiaconus Bergmann Confirmirten betrug 41;
die Zahl der Turner 230.

B. Lehr-Apparat.

1. Die Gymnasial-Bibliothek, verwaltet vom Direktor, erhielt folgende Geschenke:

a) von den hohen Behörden.

- Dr. Otto Lange, die neue Zeit und der Geschichtsunterricht. Berlin Plahn. (Nize) 1849.
Verhandlungen der Gymnasiallehrer-Conferenz zu Berlin vom 16. April — 14. Mai 1849.
M. Haupt, Zeitschrift für das deutsche Alterthum d. 7. 3 Bd. Leipzig Weidmann 1848.
A. E. Grelle, Journal für r. und a. Mathematik. Bd. 38 Berlin Reimer 1849.
Dr. Merlecker, Annalen des Königl. Friedrichs-Collegiums zu Königsberg in Preußen 1850.

b) von den Verfassern:

- Fabulae Aramaeae. Berlin 1846. Vom Rabbiner Dr. Landsberger hiersebst.
K. Koppe, Arithmetik und Algebra, 2. umgearbeitete Aufl. Essen 1849. „In freundlicher Erinnerung von dem Verfasser.“

c) von den Verlegern:

100 Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische, vom Professor Dr. F. Schulze in Liegnitz. 1840.

Neue 100 dergl. von demselben. 2tes Hest. 1844.

E. Redlich, christliche Religionslehre der evang. Kirche. 2. Ausgabe. 1848.

Sam. Schilling, Grundriß der Naturgeschichte. 4. Ausgabe. 1849.

R. Auras und G. Snerlich, deutsches Lesebuch. Mit einem Vorworte v. E. A. Klette. 1847.

E. v. Seidlitz, Leitfaden der Geographie. 5. Ausgabe. 1849.

J. Ath. Ambrosch, Studien und Andeutungen im Gebiet des altrömischen Bodens und Cultus. 1839. Erstes Hest.

Ph. E. Huschke, über den bei Christi Geburt gehaltenen Census. 1840.

Fr. Wimmer, Beiträge zur Flora von Schlessien nebst Göpperts fossiler Flora von Schlessien. 1845.

R. Büttner, Hülfstabellen für den praktischen Cursus in der qualitativ-chemischen Analyse. 1847.

A. W. Otto, Katalog des anatomisch. Museums zu Breslau. 1841. N. B. Sämmtlich vom Hrn. Buchhändler Ferd. Hirt zu Breslau. Die übrigen von ihm geschenkten siehe bei der Jugendbibliothek.

d) von Andern:

Sachsenspiel, gedruckt zu Leipzig durch Nic. Wolrab 1545, vom Hrn. Sanitätsrath Dr. Meyer zu Brieg.

E. Spangenberg, Beiträge zu den teutschen Rechten des Mittelalters (zur Kunde und Kritik namentlich des Sachsen- und Schwaben-Spiegels), Halle 1822, von Hrn. Dr. Geisler zu Brieg.

J. J. Engels Philosoph für die Welt. Neu herausg. v. Theod. Mundt. 2 Theile. Berlin 1845, von den Mitgliedern des Redevereins, d. i. einigen Schülern der 1. und 2. Klasse.

Angekauft wurden:

Stephanus, thes. l. gr. Vol. VII. Fascis. II. III.

Plauti Comoediae. Ex recens. Frid. Ritschelii. Tom. I. p. 1. 2. 4.

Julius Caesar, ex rec. Car. Ern. Christ. Schneider. Ps. 1. Ps. II, 1 Sct.

Curtius Rufus, recens. Car. Timoth. Zumptius. Braunschweig 1849.

Mor. W. Hefster, die Religion der Griechen und Römer, 2. Ausgabe, Brandenburg 1840.

K. F. Hermann, Lehrbuch der griechischen Antiquitäten. 2 Theile. Heidelberg 1841 und 46.

F. Schleiermacher, Erziehungslehre, herausgegeben von C. Maß. Berlin 1849.

- K. v. Raumer, Geschichte der Pädagogik. 3 Th. IV Abth. Stuttgart 1847.
 Eilers, zur Beurtheilung des Ministeriums Eichhorn. Berlin 1849.
 F. C. Dahlmann, Geschichte der englischen Revolution. 5. Aufl. Leipzig 1848.
 Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. 2 Bände. Fortsetzung.
 F. C. Schloffer, Weltgeschichte, bearbeitet von G. C. Kriegel. Fortsetzung. 1849.
 H. Burmeister, Geschichte der Schöpfung. 3te Aufl. Leipzig 1848.
 K. L. Gieseler, Lehrbuch der Kirchengeschichte. Sieben Bände. Bonn 1835 — 49.
 F. Frick, physikalische Technik. Anleitung zur Anstellung physikalischer Versuche. Braunschweig 1850
 G. Fr. Cannabich, Hilfsbuch beim Unterrichte in der Geographie. 3 Bände. 2. Aufl. 1838 — 40.
 G. G. Servinus, Shakespeare. 3 Bände. Leipzig 1849.
 L. M. Firmenich, Germaniens Völkerstimmen, Fortsetzung.
 C. Thiel, Virgils Aeneis mit Erläuterungen. 2 Theile. Berlin 1834.
 F. W. Beisert, lateinisches Lesebuch, 1. und 2. Cursus. Breslau 1848.
 Fr. Th. Bernaleken, deutsche Beispiel-Grammatik, nebst Anweisung über den Zweck und Gebrauch des Buches. St. Gallen und Bern 1840
 J. Lehmann, Magazin für die Literatur des Auslandes. Berlin. Jahrgang 1849
 J. U. Grunert, Archiv der Mathematik und Physik. Band 13. Greifswalde 1849.
 H. W. Dove, Repertorium der Physik, Fortsetzung.
 Museum des rheinisch-westphälischen Schulmänner-Vereins. 5. Band. 1849.
 A. G. Heydemann und W. J. C. Müggel, Zeitschrift für das Gymnasialwesen in monatlichen Hefen. Berlin, für 1849.
 J. Chr. Zahn, Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, herausgegeben v. R. Klotz und P. Dietsch. Leipzig 1849.
 Hallische Allgemeine Literatur-Zeitung für 1849. Letzter Jahrgang.
 K. C. Nowack, Schlesiische Provinzial-Blätter für 1849. Letzter Jahrgang.
 Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Breslau für 1849.
 Endlich ein Exemplar von den an sämtlichen inländischen und denjenigen ausländischen höhern Schulen und Universitäten erschienenen Programme und andern Gelegenheitschriften, welche mit Preußen im Tauschvereine stehen, mit Ausnahme der Dänischen, welche nicht eingegangen sind.
 2. Die Schülerbibliothek des Königl. Gymnasiums, verwaltet vom Direktor, wurde vermehrt a. durch Ankauf von dem aus den obern Klassen erhobenen Lesegelde:
 L. Kof, griechische Königsreisen. 2 Bände. Halle 1848.
 H. Viehoff, Göthes Leben. 3. Theil. Stuttgart 1849.
 Ph. Hedw. Kieß, Länder- und Völkerkunde. 1. — 20. Hest. Berlin.
 K. A. Barmhagen v. Ense, Leben des Feldmarschalls Jakob Keith. Berlin 1844.
 Pestalozzi, Lienhard und Gertrud. 2 Theile in 1 Bände. Zürich 1844.
 A. Thiers, Geschichte des Consulats und des Kaiserreichs. 8. Band. Leipzig 1849.
 E. Munk, Geschichte der griechischen Poesie. Berlin 1849.
 K. Gödeke, Elf Bücher deutscher Dichtung von Seb. Brant (1500) bis auf die Gegenwart. 2 Bände. Leipzig 1849.
 K. F. Lössius, Gugal und Lina. 3 Theile. 8 Auflage. 1838.
 J. H. Campe, Entdeckung von Amerika 3 Bändchen. Braunschweig. 18. Aufl. 1849.
 K. F. Becker, Erzählungen aus der alten Welt. 3 Bände. Herausgegeben v. F. A. Eckstein. 8 Auflage. Halle 1848.
 F. J. Günther, Geschichte der Perserkriege nach Herodot. Halle 1842.
 K. W. Ofterwald, Erzählungen aus der deutschen Welt. 3 Bände: 1. Gudrun, 2. Siegfried und Kriemhilde, 3. Walthar von Aquitanien, Dietrich und Eck. Halle 1849.
 A. C. Grimm, Märchen der Griechen und Römer. 4 Bändchen. 2. Auflage. Grimma.
 K. Simrock, das Amelungenlied. Erster Theil: Wieland der Schmied. Wittich, Wielands Sohn. Ecken Ausfahrt. Cotta 1843.
 Franz Hoffmann, Jugendschriften von 1844 — 50. 1. Dpfer der Freundschaft. 2. Mylord Cat. 3. Neue versöhnt. 4. Oheim und Nefse. 5. Peter Sempel. 6. das wahre Glück. 7. Folgen des Leichtsinns. 8. Captal. 9. Arm und reich. 10. Erziehung durch Schicksale. 11. Heute mir, morgen dir. 12. Treue Kindesliebe. 13. Du sollst nicht stehlen. Mohr und Weißer. Breslau 1850.

Desselben, Gefahren der Wildniß.

- Cooper, Lederstrumpf-Erzählungen. 2 Bände mit Stahlstich. Stuttgart 1845.
- Don Quixote, bearbeitet für die Jugend, mit 49 Bildern. Stuttgart 1844.
- Der neue Robinson, oder Schiffbruch des Pacific, nach Marryat. Mit 54 Abbildungen. 2. Auflage. Stuttgart 1848.

Die Berechnung der für beide Bücher-Sammlungen verwendeten Gelder bildet einen Theil der Jahresrechnung der Königl. Gymnasial-Kasse.

h. durch Geschenke:

Fr. Passow's Leben und Briefe. Eingeleitet von L. Wachler. Herausgegeben von A. Wachler. 1839.
 G. W. v. Leibniz. Jubelzugabe von G. E. Suhrauer. 2. Theile. 1846.

Thekla von Gumpert, Erzählungen aus der Kinderwelt. 1847 und folgende: 1. der Bettelknabe oder: Be- te und arbeite, 2. Vier Wochen Ferien, 3. der kleine Schuhmacher, 4. die Schlossmutter, 5. Poch, Poch, Poch! oder: Klopfet an, so wird ic. 6. die kleinen Helden, 1. Abtheilung, 7. dasselbe 2. Abtheilung, 8. das stumme Kind, 9. der Mann im Korbe, 10. die Kinder des Auswande- rers.

(Sämmtlich vom Buchhändler Herrn F. Hirt zu Breslau.)

2. a der physikalische, b. geographische, c. technische Unterrichts-Apparat.

ad a. Angekauft hat auch in diesem Jahre aus Mangel an Fonds nichts werden können; geschenkt wor- den ist vom Herrn Oberlehrer Hinz eine große laterna magica mit zahlreichen astronomischen Bildern; desgleichen 3 Tafeln naturhistorischer und physikalischer Zeichnungen.

ad b. Gefauft wurde K. v. Spruner, Atlas antiquus, dritte Lieferung. 1849.

Für den Gesangunterricht 24 Chorstimmen aus Handels Judas Makkabäus.

Für alle in dieser Rubrik aufgeführten Geschenke wiederholt der Unterzeichnete auch an die- sem Orte im Namen der Anstalt den ergebensten Dank.

Von dem zur Unterstützung armer Schüler bestimmten Bücher-Stipendium (12 Rtl.) so wie von den Zinsen der zur freiwilligen Staatsanleihe gegebenen 240 Rtl. des Schmiederschen Stipendiums wurde in diesem Jahre der kleinste Theil zur Anschaffung der zum Gebrauche für arme Schüler bestimm- ten Schulbücher verwandt, weil sie in mehr als hinlänglicher Anzahl von Exemplaren vorhanden waren; ein andrer Theil zum Ankauf von W. M. L. de Wette, kurz gefaßtes eregetisches Handbuch zum Neuen Testament. 2. Auflage. Leipzig 1848, das der primus omnium R. Schian bei seinem Abgang zur Uni- versität nach Ostern als Prämie erhielt; der Rest kommt Ostern zu ähnlicher Verwendung.

Uebersicht der Einnahme und Ausgabe der Königl. Gymnasial-Kasse für 1849:

A. Einnahme:

1. An Zinsen	=	=	=	=	=	=	315	Rtlr.	3	Sgr.	9	Pf.	
2. Eatsmäßige Zuschüsse aus andern Kassen	=	=	=	=	=	=	3591	=	—	=	—	=	
3. Schul-, Turn-, Pese-, Dintengeld	=	=	=	=	=	=	2491	=	14	=	6	=	
4. Pensions-Beiträge von den Lehrern	=	=	=	=	=	=	72	=	7	=	6	=	
5. Einnahme-Reste aus dem letzten Jahre	=	=	=	=	=	=	36	=	25	=	—	=	
6. Bestand der Kasse für 1848	=	=	=	=	=	=	173	=	10	=	1	=	
							Summa	6680	Rtlr.	—	Sgr.	10	Pf.

B. Ausgabe:

1. Befoldungen der Lehrer incl. des Rendanten- und Turnlehrer-Gehaltes	=	=	=	=	=	=	5514	Rtlr.	16	Sgr.	8	Pf.	
2. Unterstützung	=	=	=	=	=	=	80	=	—	=	—	=	
3. Pensions-Beiträge der Lehrer	=	=	=	=	=	=	72	=	7	=	6	=	
4. Bibliotheken, Unterrichtsmittel	=	=	=	=	=	=	213	=	21	=	1	=	
5. Beleuchtung, Utensilien	=	=	=	=	=	=	15	=	5	=	6	=	
6. Baukosten	=	=	=	=	=	=	304	=	22	=	2	=	
7. Schulfeierlichkeiten	=	=	=	=	=	=	43	=	25	=	—	=	
8. Turngeräthe	=	=	=	=	=	=	115	=	15	=	—	=	
9. Schulgelbereste	=	=	=	=	=	=	26	=	11	=	—	=	
							Summa	6386	Rtlr.	3	Sgr.	11	Pf.

Die den ärmern Schülern ganz oder zum Theil erlassene Zahlung des Schulgeldes beträgt für 1849 circa 500 Rthlr.

IV. Chronik.

Das Schuljahr 1848 — 1849 wurde den 31. März nach Beendigung der öffentlichen Prüfung mit der Censur aller Klassen und mit der Bekanntmachung der Versetzungen geschlossen.

Die Abiturienten-Prüfung pro 1849 unter dem Vorzuge des Königl. Consistorial- und Schularaths Herrn C. A. Menzel fiel in die Osterferien den 4. und 5. April. Die sechs Böglinge der Anstalt, welche sich derselben unterzogen hatten, wurden sämmtlich für Universitäts-reif erklärt.

Ihre Namen sind:

- 1) Joh. Robert Schian aus Löwen Brieger Kreises, evangelischer Confession, Sohn des daselbst verstorbenen Schuhmachermeisters Hrn. Schian, 20 $\frac{1}{2}$ Jahr alt, 5 Jahr Schüler der Anstalt, davon 2 Jahr in Prima. Studirt Theologie in Breslau.
- 2) Karl Friedrich Julius Menzel aus Breslau, evangelischer Confession, Sohn des Königl. Superintendenten Hrn. Pastor Menzel zu Rosenhain u., 18 Jahr alt, 4 Jahr Schüler der Anstalt, davon 2 Jahre in Prima. Studirt die Rechte in Breslau.
- 3) Johann Ernst Paul Frosch aus Kreisewitz bei Brieg, evangelischer Confession, Sohn des Hrn. Pastor Frosch in Schwanowitz u., Brieger Kreises, 19 Jahr alt, 4 Jahr Schüler des Gymnasiums, davon 2 Jahr in Prima. Widmet sich dem Königl. Ingenieurdienst.
- 4) Balduin Korpulus aus Dhlau, israelitischer Confession, Sohn des Kaufmanns Hrn. Korpulus daselbst, 17 Jahr alt, 4 Jahr Schüler der Anstalt, davon 2 Jahr in Prima. Studirt die Rechte in Breslau.
- 5) Friedrich Oskar Julius Schulz aus Böhmischdorf bei Brieg, evangelischer Confession, Sohn des verstorbenen Hrn. Pastor Schulz daselbst, 19 Jahr alt, 5 Jahr Schüler der Anstalt, davon 2 Jahr in Prima. Studirt Medicin in Halle und Breslau.
- 6) Johannes Georg Herrmann Sabarth aus Breslau, evangelischer Confession, Sohn des verstorbenen Kaufmanns Hrn. Sabarth daselbst, Stiefsohn des Königl. G. L. Hrn. Dr. Littler zu Brieg, 18 Jahr alt, 8 $\frac{1}{2}$ Jahr Schüler der Anstalt, davon 2 Jahr in Prima. Widmet sich der Dekonomie.

Die beim Anfang des neuen Schuljahres beabsichtigte Entlassung derselben konnte nicht Statt finden, da schon mehrere abgereist waren.

Den 16. April. Eröffnung des neuen Schuljahres mit einer gemeinschaftlichen Morgenandacht und einer summarischen Erinnerung an die Schulgesetze.

Kalte und nervöse Fieber, so wie auch andere Krankheiten haben bei mehrern Schülern mehr oder weniger lange Unterbrechungen des Schulbesuchs herbeigeführt. Durch den Tod hat die Anstalt zwei gute liebe Schüler verloren.*) Außerdem ist besonders in den Wintermonaten selten ein Tag gewesen, wo nicht Einer und der Andere in den obern Klassen wegen Kopf- und Zahnweh oder andern Unpässlichkeiten sich vom Schulbesuch abhalten ließ.

Günstiger war der Gesundheitszustand im Lehrer-Collegium. Vertretungen von mehrern Tagen bis zu einer Woche sind nur wegen anderer Abhaltungen nöthig gewesen, bei einigen Lehrern wegen der Schwurgerichtssitzung, bei andern wegen der Wahlgeschäfte, bei zweien wegen eines Todesfalls in der Familie.**)

Ein nachtheiliger Einfluß auf die Gymnasial-Schüler von Seiten der politischen Zeitverhältnisse ist nicht wahr genommen worden. Dagegen wurde der häusliche Fleiß in den mittlern und untern Klassen durch häufigen Theaterbesuch gestört, zu welchem die Gelegenheit den ganzen Winter hindurch nicht gefehlt hat, indem nicht weniger als drei Schauspielergesellschaften einander abgelöst haben.

Gegen die Kauferei, das wilde Toben und muthwillige Ruiniren des Gymnasial-Eigenthums in den untern Klassen, früh und Nachmittags vor Anfang des Unterrichts, so wie auch beim Stundenwechsel, hat mit Schulstrafen namentlich in der dritten und vierten öfter eingeschritten werden müssen. Ueber Führung und Haltung der Schüler außer dem Gymnasium ist — 2 Excesse ausgenommen — keine Klage eingelaufen. Einige Schüler wurden veranlaßt abzugehen, theils wegen beharrlichen Unfleißes, theils wegen Mangel an Fähigkeiten, Einer wegen Entwendung fremden Eigenthums. Wir Lehrer haben auch in diesem Jahre, ohne der eigenen politischen Ueberzeugung und Parteinahme einen Einfluß auf unsere amtliche Thätigkeit zu gestatten, oder durch die von außen kommenden oder im eigenen Lager erhobenen

*) Den Primaner Ernst Stoffa, der am 11. Juni von der Cholera, und den Quintaner Hermann Grosser, der am 27. October von der nervösen Grippe hingerafft wurde.

**) Oberlehrer Hünze, dessen Gattin am 29. November, und der G. L. und Klassenrendant Holzheimer, dessen Tochter Antonie am 29. Januar gestorben ist.

Angriffe uns irre machen zu lassen, das im Begriff des Gymnasiums liegende Ziel ruhig verfolgt, und der Zeit nur darin Rechnung getragen, daß wir in den Unterrichtsfächern, welche es gestatten, besonders in der Religionslehre, der Geschichte, National-Literatur und bei der Lektüre der vaterländischen wie der griechischen und römischen Klassiker den Unterricht mit dem Leben in Verbindung zu bringen mehr und mehr bemüht gewesen sind — nicht um das vorzeitige Hindrängen der Jugend zur Betheiligung an den öffentlichen Angelegenheiten zu befördern, vielmehr dieses Streben zu mäßigen und in die rechte Bahn zu bringen, und zwar dadurch, daß wir ihnen zum Verständnis und zur Würdigung der in Staat und Kirche bestehenden Einrichtungen so viel dies möglich verhalfen, damit sie später weder aus Unkunde das Bestehende verachten und anfeinden, noch eben so blind für das Neue schwärmen. Das Resultat unserer Arbeit im Ganzen hat freilich so wenig wie früher im richtigen Verhältniß zu der aufgewendeten Kraft und Mühe gestanden; aber das ist die stete Erfahrung und Klage der Schulmänner, und ist es auch in solchen Zeiten gewesen, wo der Grund weniger als jetzt in der Zerstreungs- und Genußsucht und in der daraus entspringenden Arbeitsscheu gesucht werden durfte.

Uebrigens sehen wir dem neuen Unterrichtsgesetze mehr gefaßt als gespannt entgegen — überzeugt, daß, wie gut es auch ausgefallen sei, d. h. wie entsprechend der Idee aller wahren, echten von der Wissenschaft und dem Leben geforderten und beiden genügenden Geistesbildung, das Beste nächst dem Segen des guten Familiengeistes doch erst die Tüchtigkeit und Hingebung des Lehrers hinzubringen muß, und daß, wenn es unsern Wünschen in dem bezeichneten Sinne weniger entsprechen sollte, der Nachtheil auf demselben Wege größtentheils paralytisch werden kann.

Indem ich zu den einzelnen Jahresereignissen übergehe, welche das Gymnasial-Interesse mehr oder weniger berühren, drängt sich das jüngste zuerst auf:

Die Verlegung des Königl. Ober-Bergamts, welches 1819 zum Ersatz des damals nach Ratibor verlegten Königl. Oberlandesgerichts aus Breslau hierher kam und jetzt nach der Königl. Kabinettsordre vom 9. Februar c. dahin zurückkehrt. Der Grund dieser Regierungsmaßregel kommt hier nicht in Betracht; aber die Folgen für das Gymnasium können nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Eine Stadt, wie die unsrige, hat keinen so großen Ueberfluß an Elementen wissenschaftlicher Bildung und Intelligenz, daß sie — ganz abgesehen von den materiellen Nachtheilen — den Verlust in dieser Beziehung nicht empfinden sollte; besonders das Gymnasium, einmal weil der Lehrer auch außer dem Kreise der Schule der geistigen Anregung und der Gelegenheit zum wissenschaftlichen Gedankenaustausche nie genug haben kann; dann, weil der naturwissenschaftliche Unterricht im Gymnasium eine bedeutende Stütze verliert. Das Königl. Ober-Bergamt hat der Anstalt für diesen Unterricht jede gewünschte und gewährbare Hilfe mit bereitwilligster Güte stets zu Theil werden lassen, und namentlich die Benutzung seines reichen literarischen, naturhistorischen und technischen Schatzes auf das Liberalste gestattet, wofür sie sich demselben zum größten Danke stets verpflichtet fühlen wird. Auch hat das physikalische Kabinet und der Karten-Apparat von den geehrten Beamten dieser Behörde manches werthvolle Unterrichtsmittel aufzuweisen.

Den 9. Mai. Anfang der Turnübungen, nachdem schon seit dem 18. April die Aushebung und Anleitung der Vorturner — es hatten sich über 40 gemeldet — Statt gefunden hatte. Eine Unterbrechung derselben wurde durch eine Feuersbrunst im Dorfe Rathau am 16. Juli herbeigeführt, bei welcher das sämtliche bewegliche, im angrenzenden Wirthschaftsgebäude aufbewahrte, Turnzeug mit vernichtet wurde. Die verbrannten Geräthe — zuerst die unentbehrlichsten — wurden indes nach den Ernteferien durch bessere, in Breslau nach Köbdehus Angabe gearbeitet, ersetzt, und dadurch im letzten Stadium des Turn-Cursus die Turnlust noch ein Mal von Neuem geweckt. Ueberhaupt ist in diesem Jahre mehr und eifriger geturnt worden als früher, weil der Candidat H. König, der selbst ein ausgezeichnetes Turner, seinen ehemaligen Lehrer, Oberlehrer Hünze, bei der Leitung dieser Übungen unterstützte, auch trägt Turnern sein frisches Leben und seinen Eifer einzubringen verstand. Um sein Verdienst über den Sommer hinaus auszudehnen, ist er täglich mit unermüdlicher Geduld bemüht gewesen, geeignete Schüler aus allen Klassen zu tüchtigen Vorturnern auszubilden. Und da auch der städtischen Schuljugend, die — gleichfalls unter Anleitung des H. König — dieses Jahr zum ersten Mal turnte, die Mitbenutzung des Gymnasial-Turnplatzes gestattet war, so war der Turnplatz täglich in den Nachmittags- und Abendstunden ungewöhnlich belebt. Den beabsichtigten Turnfahrten traten mehrere Hindernisse in den Weg; doch wurde eine Excursion mit den Vorturnern in den Leubuscher Wald, eine andere mit einigen wenigen auf den Zobten gemacht.

Geschlossen wurden die diesjährigen Uebungen am 26. September mit einem Schauturnen, zu welchem sich das Publikum überaus zahlreich eingefunden hatte, und welches auch durch die Anwesenheit und Virtuosität des Breslauer und resp. Schlesiſchen Turnmeisters Hrn. Rödelius gehoben und verschönt wurde. Der Unterzeichnete kann es sich nicht versagen, demselben dafür, so wie auch für die bei der Anschaffung des neuen Turnzeuges bewiesenen Gefälligkeiten, desgleichen und vor Allem dem Hrn. Cand. König für seine uneigennütigen und erfolgreichen Bemühungen den freundlichsten Dank im Namen des Gymnasiums auch an diesem Orte zu wiederholen.

Wie erfreulich der Anblick der vermehrten Turnthätigkeit für die Freunde der Jugend gewesen ist, — auf Bestand dieser Erscheinung zumal in unserer auf Industrie und Dampf gestellten Zeit, ist nicht zu rechnen. Sollen diese Uebungen allgemein bei Jung und Alt Gunst und Ansehen gewinnen, sollen sie wirklich populär werden, so müssen sie aufhören rein grammatisch getrieben zu werden, so müssen sie, wie das Sprachstudium, auch mit praktischen Uebungen, d. h. hier mit solchen Spielen, Arbeiten, überhaupt mit solchen Thätigkeiten in Verbindung treten, in denen der Nutzen und Gebrauch fürs Leben unmittelbar in die Augen springt, wie die Vorübungen zum Militärdienst, die Ed. Dürre aus Berlin, gleich Maßmann und Eiselen aus Fr. Ludw. Jahns Schule hervorgegangen, für den Turnplatz verlangt und in Lyon ins Werk gerichtet hat, und die in der Schweiz, in Schweden, in einzelnen Orten auch in Deutschland (z. B. in Naumburg) seit längerer oder kürzerer Zeit in Gebrauch sind. Es lassen sich aber auch andere Uebungen — Spiele, Arbeiten — denken, bei denen die erzielte und gewonnene gymnastische Kraft und Geschicklichkeit zu einer Art von Anwendung fürs Leben kommt, und die Aufgabe ist eben, dergleichen mehrere zu erfinden oder richtiger aufzufinden. Dabei wird der gehoffte und verheißene Segen einetüchtigen und harmonischen Ausbildung des Körpers für die intellectuelle und moralische Entwicklung so wenig aufgegeben, als bei dem praktischen Studium der alten klassischen Sprachen die formelle Geistesbildung.

Den 4. Juni Eröffnung des Unterrichts nach Pfingsten mit einer gemeinschaftlichen Andacht, bei welcher Gelegenheit den jüdischen Gymnasial-Schülern ihr neuer Religionslehrer in der Person des Rabbiner Hrn. Dr. Landsberger vorgestellt und ihnen gleicher Gehorsam u. u. zur Pflicht gemacht wurde.

Den 11. Juli wurden die evangel. Gymnasial-Schüler, welche seit dem Februar durch den Religionsunterricht, bei dem Hrn. Pastor prim. Herzog (22) und beim Hrn. Archidiaconus Bergmann (19) Summa 41, dazu vorbereitet worden waren, in Gegenwart ihrer Eltern, Verwandten, Lehrer und Mitschüler in der St. Nikolai-Kirche feierlich confirmirt, wobei der erstgenannte Geistliche die Altarrede hielt über Ps. 119, 9.

Den 12. Juli. Gemeinschaftliche Gymnasial-Feier des heiligen Abendmahles, an der auch die gestern confirmirten jungen Christen zum ersten Mal Theil nahmen.

B. 20. Juli — 18. August Ernteferien. Siehe Rescript v. 10. Juli.

Den 28. August Nachmittag von 3 — 5 Uhr. Improvisirte Göthefeier. Das Gymnasium wollte anfänglich — statt einer eigentlichen Feier des 100jährigen Jubiläums Göthe's — sich darauf beschränken, die ältern Schüler in Prima und Secunda in der deutschen Lection an den großen Moment zu erinnern; aber als der Jubiläums-Tag näher kam, konnten wir es doch nicht über unser literarisches Gewissen bringen, denselben ohne alle und jede Feier vorübergehen zu lassen, und so entschlossen wir uns noch den Tag vorher, eine Erinnerungsfeier im Kreise der Lehrer und der drei obern Klassen in der Weise zu veranstalten, daß passend gewählte Abschnitte aus seinen dramatischen Werken (namentlich Egmont, Iphigenie und Tasso,) theils von den Lehrern theils von den Schülern vorgetragen wurden. Um auch einen Beweis von seinem tiefen Gefühl und seinem neidlosen wahrer Freundschaft fähigen Gemüth zu geben, wurde der Epilog zu Schillers Glocke hinzugefügt, in welchem sich der Schmerz über Schillers Tod so rührend wahr ausdrückt.

Die Worte, mit welchen der Unterzeichnete die Feierlichkeit eröffnete und schloß, siehe am Ende der Rubrik; bei der Aufzeichnung aus der Erinnerung mögen sie einige Veränderung erfahren haben.

Den 17. September morgens überraschte und erfreute uns der Herr Consistorial- und Schulrath Menzel mit einem Besuche, um an diesem und dem folgenden Tage eine Revision der Klassen, Sammlungen, der Gymnasial-Kasse u. vorzunehmen. Dieselbe wurde am 18. Abends mit einer Lehrer-Conferenz beschlossen. In Betreff der seiner Seits und von Seiten des Collegiums zur Sprache gebrachten Angelegenheiten erfolgte später eine Verfügung des Königl. Prov. Schul-Collegiums vom 18. October, deren Hauptpunkte unter Rubrik II. p. 21 genannt worden sind.

Den 29. Sept. Schluß des Sommer-Semesters und Anfang der Lectionen des Winter-Se-

mesters den 8. Oktober.

Vom 1. bis 12. Oktober. Erste Schwurgerichtssassisen in Brieg, wobei der Direktor und der Dr. Döring nach eingeholter Erlaubnis von der vorgeordneten Behörde als Geschworne zu fungiren hatten, und daher ihre Collegen mit der Vertretung ihrer Stunden belästigen mußten.

Den 15. Oktober. Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs im Kreise der Lehrer und Schüler. Die Festrede hielt Professor Schönwälder und sprach in freier Rede über die Verdienste des Hauses Hohenzollern um materielle und intellektuelle Entwicklung des Preuß. Staates.

Mittag ein Fest-Diner im Saale des Schauspielhauses, an welchem mehr als 170 Verehrer des Königs (mit noch nie dagewesener Mäßigkeit*) Theil nahmen.

Den 17. Oktober. Betreffend die von A. Gumprecht gemachte Stipendien-Stiftung — 1000 Thlr. Schlef. — zur Unterstützung solcher Zöglinge des hiesigen Gymnasiums, welche Universitätsstudien machen, wird durch Verfügung des Königl. Prov. Schul Collegiums vom heutigen Datum dem Director des Gymnasiums das ihm laut Stiftungsurkunde zustehende Vorschlags- und Verleihungsrecht vindicirt. Daher Eltern und Vormünder, welche dieses Stipendium — das gegenwärtig im Betrage von 32 rthl. gezahlt wird — für ihre Söhne oder Mündel in Anspruch nehmen, von jetzt ab an den jedesmaligen Vorstand des Gymnasiums sich zu wenden haben.

Den 1. November. Je häufiger die Direktion von Reisenden angegangen wird, welche den Schülern Naturprodukte (Sammlungen oder Seltenheiten), Experimente, Kunstwerke und Kunstproduktionen aller Art (besonders im Gebiet der Vortragskunst!) ic. zu zeigen wünschen, wobei es zuletzt weniger auf Belehrung, Bildung, Anregung der Schüler als auf eignen Geldgewinn abgesehen ist, um so weniger kann der seltene Fall unerwähnt bleiben, den das Gymnasium an dem heutigen Tage erlebte. Ein Herr Prof. Richter aus Berlin — stattlich und reich in seiner Erscheinung — viele Jahre in Nord-Amerika, dann längere Zeit in mehreren Hauptstädten Europas verweilend, jetzt meist auf Reisen — erschien mit der Bitte um die Erlaubnis, sein eigenthümliches, wenigstens eigenthümlich ausgebildetes Zeichen-System unsern Schülern **unentgeltlich** mitzutheilen. Dies geschah in Gegenwart des Directors und derjenigen Lehrer, welche grade nicht unterrichteten, in den 3 obern Klassen heute von 2 — 1/5 Uhr und den 2. November von 10 — 12 1/2 Uhr in den 3 untern, theoretisch und praktisch auf eine so klare und faßliche Weise, daß auch die ungeübtesten und schlechtesten Zeichner von den unter ihren Händen entstehenden Copien (Blumen, Thier- und Menschengestalten) freudig überrascht wurden. Der Unterzeichnete trug kein Bedenken, dem im Album des Reisenden auf das Mannigfaltigste ausgesprochenen Lobe und Danke seiner Hrn. Collegen in und außer Deutschland beizutreten, erlaubte sich aber zu bemerken, daß bei strenger Festhaltung des Begriffs auch hinsichtlich der technischen Fertigkeiten, dieses mechanische Copierzeichnen nicht in das Gymnasium gehört, da das Gymnasium als solches nur im freien Zeichnen Auge und Hand zu üben und dadurch die allgemein in jedem liegende Zeichenkraft zu bilden hat.

Den 20. December. Feier des Wohlthäterfestes. Die von A. Gumprecht gestiftete Rede hielt G. E. Künkel: über die bevorstehende Reorganisation der höhern Schulen. Indem er dieselbe als einen Versuch auffaßte, den langjährigen Streit zwischen Realismus und Humanismus auszugleichen, zeigte er zuerst, worin er bestehe, wie er entstanden, mit welchem Erfolge er geführt, namentlich, bis zu welchem Grade Lehrer und Publikum sich in ihren Ansichten und Forderungen genähert, und gab dann eine Uebersicht der Resultate von den bei der Lehrer-Conferenz im Sommer 1849 zu Berlin gepflogenen Berathungen.

Nach der Feier — Censur der drei obern Klassen. Mit der Censur der drei folgenden wurden Nachmittags die Unterrichtsstunden vor Weihnachten geschlossen.

Gegen Ende des Jahres 1849 haben wir uns bewogen gefunden, das Lesebedürfnis auch der jüngern Schüler zum Gegenstande unserer Sorge zu machen, da die von dem Unterzeichneten im Jahre 1818 errichtete Jugendbibliothek nur für die Schüler der ersten und zweiten Klasse berechnet und namentlich dazu bestimmt war, in der deutschen Lektion stylistischen und National-Literatur-historischen Zwecken zu dienen. (Einladungs-Programm des Unterzeichneten vom Jahre 1824.)

Diese Erweiterung ihrer Grenze darf jedoch nicht als ein Zugeständnis angesehen werden, welches die Schule gewissen unabweislich scheinenden Forderungen der Zeit macht; solchen Forderungen, wenn sie Nachtheil drohen, ist vielmehr ihre heilige Pflicht entschieden und nachdrücklich entgegen zu treten. Das Lesebedürfnis der Jugend ist weder ein neues, noch an sich schädliches, und wir wollen zunächst

*) Aus Mangel an Speisen.

nur den verderblichen Folgen begegnen, welche aus der Befriedigung (mit Hilfe der öffentl. Leihbibliotheken und der politischen und andern Unterhaltungsblätter, womit jetzt jedes Haus überschwemmt wird) entstehen können.

Aber wenn die Schule selbst diese Angelegenheit in die Hand nimmt, so kann die Absicht nicht sein, den jungen Schülern bloß eine angenehme Unterhaltung nach der Arbeit zu gewähren: so muß sie vielmehr in diesem Lesen ein Beförderungsmittel ihres ersten und letzten Zweckes: Bildung im weitesten und edelsten Sinn, erblicken, nur daß dieser Zweck um so sicherer und vollkommener erreicht wird, je mehr die Jugend von der Lektüre sich angezogen und festgehalten sieht.

Die Schule hat also die Bücher, welche sie der Jugend in die Hand geben will, so zu wählen, daß sie — als Gegengewicht gegen die einseitige Verstandesbildung — die Gemüthskräfte wohlthätig anregen, die Phantasie beschäftigen und beleben, das ästhetische und sittliche Gefühl verfeinern, dem Geiste gesunde, klare Begriffe vermitteln, und zugleich — theils zur Ergänzung, theils zur Veranschaulichung des Unterrichts — gewisse Realkenntnisse: aus der Geschichte, der Natur, Länder- und Völkerkunde zuführen und, mit und neben dem Allen, ihnen die Form des guten: des richtigen, klaren und üblichen, schönen: Ausdrucks, wenn auch noch nicht ins Bewußtsein, doch schon ins Gefühl bringen. Daß alle diese Bücher einen sittlich reinen Athem haben müssen, versteht sich nach dem Gesagten von selbst, daß aber, und auf welche Weise sie vom Lehrer auch als Ausgangspunkt und Unterlage beim Unterricht benutzt werden können, darf hier des Weitern nicht erörtert werden.

Die Einrichtung dieser Bibliothek übernahm der Unterzeichnete selbst. Es wurden die für den Zweck geeigneten Bücher aus der bestehenden Jugendbibliothek ausgesondert, neue mit Zuziehung derjenigen Kollegen, welche sich für die Sache interessiren, geprüft und die gewählten in einem abgeordneten, verschließbaren Theile des Jugendbibliothek-Schranks in Prima vorläufig aufgestellt. Und so konnte, nachdem wenigstens für das erste Bedürfnis gesorgt schien, die Sammlung bereits im Februar 1850 dem Schülergebrauche übergeben werden. In die Controle haben sich die Ordinarien der Quarta und Quinta getheilt; die für Prima und Sekunda behält der Direktor. Das Befehld betrügt für die obere Klassen 1 Thaler, für die mittlern 1 Gulden, für die untern $\frac{1}{2}$ Thaler. Ueber die Verwendung der Befehlder wird der vorgeordneten Provinzial-Schulbehörde Rechnung gelegt.

1850.

Den 4. Januar Anfang der Lektionen.

Den 24. fielen die Lehrstunden wegen des Wahlaktes (für Erfurt) aus. Die Urwähler des 6. Bezirks versammelten sich im Hörsaale des Gymnasiums.

Den 31. Wahl des Deputirten für das deutsche Parlament im Gymnasial-Hörsaale.

Den 27. Februar Wiederholung desselben Aktes, weil der am 31. Januar Gewählte die Wahl abgelehnt hatte. Beide Mal wurde der Unterricht dadurch nicht gestört.

Den 16. März Wahlakt für die erste Kammer.

Den Sommer 1848 von Schülern der ersten und zweiten Klasse gestiftete Redeverein hat seine Uebung im freien Vortrag — wie die Uebersicht der Themata zeigt, nur zum Theil über Gegenstände des öffentlichen Lebens und Interesses — regelmäßig fortgesetzt, und gewiß nicht ohne Nutzen, wenn das Resultat uns auch nicht in besonderem Grade bemerklich geworden ist. Der Direktor hat ihnen auch ferner völlig freie Hand gelassen, weil er aus Erfahrung weiß, daß solche Thätigkeit der Jugend um so besser gedeiht, je weniger sie bevormundet wird.

Nach einer langen Reihe von Jahren haben im vergangenen Sommer im Lokale der Anstalt wieder Fechtübungen Statt gefunden, und zwar unter Anleitung des Herrn Candidat Königk. Die Erlaubnis dazu konnte von Seiten der Direktion natürlich nur unter der Bedingung gegeben werden, daß die Eltern in dem dem Sohne ausgestellten Erlaubnißscheine die Direktion event. von aller Verantwortung frei sprechen, und sie konnte auch nur für die Dauer des hiesigen Aufenthaltes des r. Königk. erttheilt werden. Und da diese Fechtübungen zu den Turnübungen im weitern Sinne gehören (namentlich von der Schule einzig und allein aus diesem Gesichtspunkte betrachtet werden können) so wurde die Theilnahme nur denen gestattet, welche auf dem Turnplatze durch Fleiß und Eifer sich Ansprüche auf diese Belohnung erworben hatten.

Dann ist noch zu erwähnen, daß der Oberlehrer Hinze in den Wintermonaten wieder populäre Vorträge vor einer Belehrung und Unterhaltung suchenden Zuhörerkreise gehalten hat, welche nach vorausgegangener Betrachtung der wichtigsten Naturerscheinungen und ihrer Gesetze, die Physiologie des Menschen und die Telegraphie, besonders die elektromagnetische, zum Gegenstande hatten. Am Schlusse Vorzeigung des Hydro-Drygen-Gas-Mikroskops und Erläuterung astronomischer Bilder.

Bemerkenswerth dürfte für uns auch sein:

1. daß, während sonst nur für auswärtige Schüler zuweilen Schulversäumnisse durch die Macht der Elemente (Ueberfluthungen!) herbeigeführt werden, in diesem Winter sogar Einheimische durch die Ueberfülle des Schnees einige Tage lang vom Schulbesuch abgehalten worden sind, und
2. daß die strenge Kälte — zum Theil auch die Beschaffenheit des Ofens in VI — die beiden Klassen Quinta und Sexta genöthigt hat, in den Wintermonaten ihre Lokale mit einander zu wechseln.

Gesprochen am 28. August, vom Direktor. Siehe Chronik p. 28.

Geliebte Schüler!

Heute vor hundert Jahren in der Mittagsstunde wurde **Göthe** geboren. Göthe ist der Dichter des reifen Alters; die Feier seines Jubiläums gehört daher streng genommen nicht in den Kreis der Schule. Aber Göthe ist eine so große Erscheinung, sein Einfluß auf die Gesamtbildung der Nation ist so mächtig und umfassend, daß eine höhere Lehranstalt diesen denkwürdigen Tag nicht ohne ein Zeichen der Theilnahme vorüberlassen kann. Wir haben dazu die drei ersten Klassen versammelt und wollen, Lehrer und Schüler gemeinschaftlich, die letzte Unterrichtsstunde seinem Gedächtniß widmen.

Und wie könnte das besser geschehen, als wenn wir des Dichters Werke*) aufschlagen und seinen Geist unmittelbar uns anwehen lassen.

Doch zuvor verweilen wir einen Augenblick bei einem Gedanken, der heute so nahe liegt: Es ist die wohlthuende Vorstellung, heute inmitten aller politischen Theilung und Verwirrung das ganze gebildete Deutschland in seinen Vertretern um das Bild Göthe's im Geiste einmütig versammelt zu sehen, zu wissen, daß in allen deutschen Gauen die Gebildeten jeder Confession und jeder Farbe wenigstens heute der Sorge und Noth der Gegenwart entkoben, in den Gefühlen freudigen Stolzes und dankbarer Verehrung gegen den großen Mann sich begegnen. Denn wie politisch zerspalten unser schönes deutsches Land noch ist — in den Helden der Intelligenz, der Kunst und Wissenschaft: eines Luther, Kepler, Klopstock, Winkelmann, Herder, Schiller, Pestalozzi, Kant, Fichte, Schelling, Hegel, besitzen wir einen gemeinsamen Mittelpunkt, ein geistiges Band der Einheit und Einigkeit, welches alle die verschiedenen Länder und Volksstämme mit sanfter Gewalt umschlingt und zusammenhält. Und zu diesen gehört vor Allen Göthe! Göthe, dem es gegeben war, dem Jahrundert den Stempel seines Geistes aufzutragen, Göthe, der Stolz des deutschen Vaterlandes und der Gegenstand der Bewunderung des Auslandes. (Hier folgten einige literarische Notizen für die jüngern Schüler.)

Von Anfang an vereinigte sich Alles, diese reichbegabte glückliche Natur nach allen Seiten vollkommen harmonisch auszubilden: Die äußere Glückslage der Familie, die lebende wie die leblose Umgebung in seiner Kindheit: Die Vaterstadt mit ihren alterthümlichen Denkmälern, mit ihrem großartigen Messerverkehr, die Zeit mit ihren bedeutungsvollen Ereignissen und großen Männern: der siebenjährige Krieg (Friedrich der Große ((NB. der Königsleutenant)), die Kaiserkrönung (1764), Klopstock mit seiner heiligen Pyrik, Winkelmann mit seiner Offenbarung der griechischen Kunst, Lessing mit dem Flammenschwert der Kritik, Herder mit seinem geistvollen Universalismus, und Andere, in denen er auf das Dankbarste seine Lehrer verehrte, vor Allem die Erfüllung der Zeit, welche reif war zum Anbruch einer neuen Entwicklungsperiode des deutschen Geistes. Doch dabei ist auch Anderes nicht zu übersehen, was günstig mitgewirkt hat: ich erwähne nur noch die eigenthümliche Erziehung des Knaben, den stets praktischen und anschaulichen, mit seiner Neigung congruirenden und von dieser getragenen ja besflügelten Unterricht, der oft mehr Selbstunterricht war; die Vorliebe des Vaters für Italien und die schönen Künste, in welche der Sohn früh eingeweiht wurde, seinen Verkehr mit Personen aus allen Ständen, von allen Bildungsgraden, Charakteren, Berufsarten; und (zuletzt) vor Allem auch — nachdem der Götz, der Werther und manches aus der Seele gequollene Lied seinen Namen durch Deutschland getragen, und ihm auch die Freundschaft des Erbprinzen von Weimar und einen Ruf an diesen Hof erworben hatte — den schönen Wirkungskreis hier in Weimar seit 1786, dieser kleinen Stadt, die der eigentliche Schauplatz seiner Größe und seines europäischen Ruhmes geworden, und die er selbst, im Verein mit jenen ausgezeichneten Gelehrten und Dichtern, die der Kunst- und Wissenschaft liebende Fürst meist auf Göthe's Rath um sich versammelte, zu dem gefeiertsten Mittelpunkte der Bildung in Deutschland erhob, wo er als Staats- und Geschäftsmann, als Dichter, Künstler und Gelehrter um Hof und Staat, um Kunst und

*) Die sämmtlichen Werke waren nebst Göthe's bekränzttem kolossalen Profile vor der Versammlung im Hofsaal aufgestellt.

Wissenschaft fast ein halbes Jahrhundert hindurch sich die glänzendsten Verdienste erworben hat, und wo er seit 17 Jahren mit dem vorangegangenen Vertrauten seiner Muse in der Großherzoglichen Gruft neben seinem fürstlichen Freunde Karl August ruht.

Aber kein Meister fällt vom Himmel! Wie viel Natur und Glück, wie viel die Gunst der Umstände und der Menschen für ihn gethan — unsere Schüler sollen nie vergessen, daß, wie unser Dichter selbst sagt, zum Kranze der Unsterblichkeit die Blumen nicht beim Spaziergehen gepflückt werden. Auch Göthe bei aller Bevorzugung durch Natur und Gunst hat viel gearbeitet, rastlos gesucht, gestrebt, gerungen und es sich sauer werden lassen, um zur Klarheit und Wahrheit hindurch zu dringen — nicht um mit seinem Glanze als Dichter die Mitlebenden und Mitstrebenden in Schatten zu stellen; vielmehr war die hohe Aufgabe seines Lebens, das unmittelbare Ziel seines Strebens, sich selbst nach allen seinen intellektuellen, moralischen und ästhetischen Anlagen und Kräften harmonisch zu bilden, und die gewonnene Bildung in, sich und Andere, befriedigenden Werken der Kunst und Wissenschaft niederzulegen. Seine Gedichte sind daher auch nicht willkürlich erfundene Gemächte — aus Ideen und Reflexionen hervorgegangen — vielmehr, was er Bedeutendes in und außer sich erlebt und erfahren, innerlich und äußerlich verarbeitet hatte, nur das pflegte er, durch die Idee geläutert und durch die Kunst gestaltet und verklärt, in Dichtungen jeglicher Gattung darzustellen; daher man wohl sagen mag: er habe seine Gedichte als reife Früchte von seinem Lebensbaume geschüttelt, wie er sie denn selbst Gelegenheitsgedichte aber im edelsten Sinne des Wortes genannt, und in Bezug auf die Bedingung aller poetischen Produktion den Grundsatz ausgesprochen hat, daß einer nicht darstellen könne, was er nicht selbst gelebt und geliebt habe.

Göthe ist, um schließlich seine Bedeutung und sein Verdienst im Allgemeinen und zugleich literaturgeschichtlich zu bezeichnen: der Begründer der Entwicklungsstufe, auf welcher die deutsche Nation in seinem Kunstleben gegenwärtig steht; er ist es dadurch geworden, daß er alle Bildungselemente der Zeit und alle ihre Geistesrichtungen — wie vereinzelte Strahlen — in seinem Geiste zu einer Central-Sonne verdichtete, um das Empfangene zur idealen Einheit verklärt leuchtend und wärmend zurückzugeben; er ist es dadurch geworden, daß er die Poesie aus den Fesseln der Convenienz befreit und „zur Wahrheit und Natur zurückgeführt,“ daß er ihr dadurch zur unbeschränkten Ausübung ihrer Macht verholfen und dadurch wieder ihr die Erfüllung ihrer erhabenen Bestimmung möglich gemacht hat, der Bestimmung: unsern Geist ohne ihn dem Leben zu entfremden doch über den Dunstkreis des Lebens in den Aether des idealen Seins auf ihren Fittigen emporzutragen, damit wir im leichten Spiele unserer im Werkeltagsdienst so oft und so leicht ermüdeten, gedrückten und verstimmtten Kräfte zum Vollgenusse unsrer Selbst kommen, und aus dieser Quelle „neuen Lebensmuth trinken“ und neue Kraft schöpfen mögen zum Berufe dieses zeitlichen und irdischen, aber Ewigkeit und Himmel im Schoße tragenden Lebens. Denn das ist der eigenthümliche Charakter und Werth der Göthe'schen Poesie, daß sie die, in jeder Menschenbrust schlummernde, Sehnsucht nach dem Besitz und Genusse der idealen Welt nicht bloß weckt, nährt, erhöht, reinigt; sondern, daß sie durch Verklärung der wirklichen (Welt) dieselbe befriedigt. (Hierauf Vortrag der dramatischen Scenen aus Egmont, Iphigenie, Tasso, des Epilogs, nachdem die zum bessern Verständniß nöthigen Erklärungen gegeben waren.)

Schluß. Wir wünschen unsern Schülern Glück zu dem vollen Genusse der Göthe'schen Werke, der ihnen in reifern Jahren bevorsteht. Unsere heutige Feier aber ist nicht vergebens gewesen, wenn sie die Ahnung seiner Größe bei den Einigen geweckt, bei den Andern gesteigert hat, wenn sie Allen eine Mahnung wird „dem edlen schreckenden Gedanken nachzusinnen, eines Vaterlandes werth zu sein,“ das solche Genien besitzt.

V. Schulordnung und Schulgesetze des Brieger Gymnasiums, genehmigt vom Königl. Provinzial-Schul-Collegium von Schlesien den 10. September 1831 und ergänzt durch spätere Verfügungen der vorgeordneten Behörden.

(In abgekürzter Fassung.)

1. (Schulzeit.) Die Unterrichtsstunden fallen täglich Vormittags von 8 — 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Der Unterricht in der hebräischen Sprache (in Prima und Secunda je 2 Stunden) im Sommer von 7 — 8 Uhr, im Winter von 1 — 2 Uhr.

- Der katholische und israelitische Religionsunterricht theils gleichzeitig mit dem evangelischen von 8 — 9 Uhr, theils Mittwochs und Sonnabends Nachmittag nach Anordnung der Herren Geistlichen.
- Der Confirmanden-Unterricht von Februar bis Juli an 2 Tagen die Woche früh von 7 — 8 Uhr.
- Der Gesangunterricht fällt in die Nachmittagsstunden der schulfreien Nachmittage, — der Turnunterricht zum Theil in diese, zum Theil in die Abendstunden der übrigen Wochentage.
- Die öffentliche Prüfung, die Versetzung in höhere Klassen, desgl. die Prüfung für die Universitätsreise findet Ostern am Schlusse des Schuljahres Statt.
2. (Schulferien) Die Karwoche bis zum nächsten Mittwoch nach Ostern; die ganze Pfingstwoche; die beiden letzten Wochen des Juli und die erste des Augusts (nach Umständen später); die Woche nach Michaelis, und vom 20. December, wo die Lektionen mit der Feier des Wohlthäterfestes und mit der Weihnachts-Censur geschlossen werden, bis zum 3. oder 4. Januar. Außerdem zwei Nachmittage Dinstags und Donnerstags während des Jahrmärktes äußerer Störung wegen.
3. (Schulgeld.) Beträgt für die drei obern Klassen 1 rthr. 20 sgr., für die drei untern 1 rthr. — Ermäßigte Sätze: 1 rthr. 10 sgr., 1 rthr., 20 sgr. und 15 sgr. Für die Söhne der Brieger Bürger in den drei obern Klassen 1 rthr., in den drei untern Klassen 1 Gulden.
- Das Turngeld für die drei obern Klassen 1 rthr., für die drei untern 1 Gulden.
- Das Dintengeld beträgt für alle Klassen jährlich 4 sgr.
- Das Besegeld für die Schüler der 1. Klasse 1 rthr., der 2. 1 Gld, für die übrigen 15 sgr. Die Theilnahme in der 3. 4. und 5. Klasse ist vom Willen der Eltern abhängig.
- Für Ausfertigung des Schulzeugnisses ist die festgesetzte Gebühr 1 rthr.

(Schulgesetze.) Schulbesuch und Verhalten in der Schule.

1. Der Schüler soll zur rechten Zeit — nicht zu spät aber auch nicht zu früh — auf seinem Plage sein.
2. Wenn er genöthigt ist, den Unterricht auszusetzen, hat er dies mit Angabe des Grundes seinem Klassen-Ordinarius anzuzeigen oder anzeigen zu lassen. Kann dies nicht vorhergesehen, so muß eine schriftliche Entschuldigung von Seiten der Eltern oder deren Stellvertreter nachgebracht werden. Zur Theilnahme an Familienfesten, Vergnügungspartieen kann Erlaubniß nicht gegeben werden. Die nach dem Willen der Eltern vorgekommenen Versäumnisse dieser Art werden in der Censur notirt.
3. a) Kein Schüler darf sich der öffentlichen Prüfung, der Censur, der gemeinschaftlichen Andacht entziehen. Auch von der Gymnasial-Abendmahlsfeier soll sich kein Evang. ohne Noth ausschließen. Die Abiturienten sind in und außer dem Gymnasium (auch nach bestandner Prüfung) in allen Stücken der Schulordnung und den Schulgesetzen bis zu ihrer wirklichen Entlassung unterworfen.
b) Während des Unterrichts darf der Schüler ohne Erlaubniß weder das Lehrzimmer, noch während der um 10 und um 3 Uhr gestatteten Erholungszeit das Gymnasium verlassen. Während dieser Respirationen sollen in der mildern Jahreszeit alle im Schulhofe sich ergehen, damit unterdessen in den Lehrzimmern die Luft erneuert werden kann.
4. Dispensation vom griechischen, vom Gesang- und Turnunterricht kann nur in gewissen besonders dazu geeigneten Fällen ertheilt werden.
Die Schüler katholischer Confession sind Behufs der Mitfeier ihrer kirchlichen Feste vom Schulbesuche an folgenden Tagen Vormittags von 8 — 11 Uhr dispensirt: 1. Epiphaniensfest den 6. Januar, 2. Mariä Lichtmess den 2. Februar, 3. Frohnleichnamsfest, 4. Peter und Paul, 5. Fest Allerheiligen.
Die Schüler mosaischer Confession aus demselben Grunde an folgenden Tagen: 1. den 1. und 7. Tag des Passabfestes, 2. den 1. Tag des Schabuoth- oder Pfingstfestes, 3. beide Tage des jüdischen Neujahrs, 4. den 1. und 8. Tag des Hüttenfestes; von No. 1. — 4. den Vormittag, 5. das Versöhnungsfest (den ganzen Tag.)
Die jüdischen Schüler dürfen sich auch Sonnabends keiner ordnungsmäßigen Schulbeschäftigung (namentlich nicht der des Schreibens) entziehen.
5. (Beaufsichtigung.) In Abwesenheit des Lehrers hat der primus der Klasse, und wer sonst dazu be-

stellt worden, die Aufsicht zu führen. Die Aufseher sind verpflichtet, allen Unfug (öffentlich vor den Mitschülern, zumal auf Befragen) dem Lehrer anzuzeigen. Verschweigen macht sie selbst strafbar. Jeder Schüler jeder Klasse steht unter jedem Lehrer; er ist ihm daher bei Anordnungen Gehorsam schuldig.

Wenn kein Lehrer zugegen ist, haben jüngere Schüler sogar ältern in und außer dem Gymnasium bei Ermahnungen Folge zu leisten.

6. Vertheidigung bei Verweisen u. während der Lektion ist dem Schüler niemals erlaubt. Erst nach der Lehrstunde, oder wenn es zweckmäßig erachtet wird, am folgenden Tage darf er sich entschuldigen, wenn er unschuldig zu sein glaubt. Bedarf er des Rathes, glaubt er des Schutzes zu bedürfen, so hat er sich zunächst an seinen Klassen-Ordinarius und als letzte Instanz in der Schule an den Direktor zu wenden.
7. Bücher, z. B. Uebersetzungen beim Unterricht in fremden Sprachen und andere Gegenstände, welche nicht zum Schulgebrauche gehören, namentlich Spielsachen, werden vom Lehrer in Beschlag genommen und an die Eltern u. abgeliefert, nach Umständen vernichtet. Zwischen dem Text oder am Rande beschriebene Autoren dürfen nicht gebraucht werden. Jeder soll sein Eigenthum mit seinem Namen bezeichnen.
- Was ein Schüler von Büchern und andern Schülereigenthum findet, hat er sogleich an seinen Klassen-Ordinarius oder nach Beschaffenheit des Gegenstandes an den Pedell abzuliefern.

Verhalten außer dem Gymnasium:

8. Der Schüler soll auch außer dem Gymnasium, in und außer der Stadt, durch sein Betragen beweisen, daß er es verdient, dem Gymnasium als Schüler anzugehören.
9. Auswärtige Schüler, vor Allen die, welchen erlaubt wird allein zu wohnen, aber auch alle nicht gehörig Beaufsichtigte, stehen unter Aufsicht des Gymnasiums, namentlich des Klassen-Ordinarius, oder desjenigen Lehrers, dem sie besonders empfohlen worden. Wer seine Wohnung, resp. seinen Pensionsort verändern will, hat dazu die Genehmigung des Direktors einzuholen.
10. a) Der selbstständige Besuch öffentlicher für Erwachsene zum Genuß oder geselliger Unterhaltung bestimmter Etablissements jeder Art ist den Schülern untersagt.
b) Zum Besuch des Theaters müssen nichteinheimische Schüler die Erlaubniß des Gymnasiums nachsuchen.
c) Der Besuch politischer Versammlungen und Betheiligung bei politischen Demonstrationen jeder Art ist den Schülern untersagt.
11. Versammlungen der Schüler zum Trinken und Tabakrauchen in und außerhalb der Stadt sind verboten. Kein Schüler, auch wenn er von den Eltern die Erlaubniß zum Rauchen haben sollte, darf sich mit der Cigarre (oder Tabackspfeife) öffentlich sehen lassen.
12. Das Schlittschuhlaufen und Baden ist nur in den von der Polizei für sicher erklärten Bezirken erlaubt. Zum Baden, namentlich zum Schwimmenlernen, desgl. zur Theilnahme an einem städtischen Gesangsvereine, zur Mitwirkung bei Konzerten, hat sich der Schüler mit einer schriftlichen Erlaubniß von Seiten der Eltern auszuweisen.
13. Die Benutzung der Leihbibliotheken der Stadt ist untersagt.

Strafen:

Wenn die Pensa nicht gelernt oder gearbeitet worden, ist die natürliche Strafe, daß der Schüler um 12 oder 4 Uhr in der Klasse zurückbleibt und nacharbeitet.

Leichtere Disciplinar-Vergehen werden mit Klassen-Arrest bestraft, schwere in den obern Klassen mit dem Karzer oder geschärftem Klassen-Arrest, in den untern Klassen außer derselben Strafe in gewissen Fällen durch abgesondertes Sitzen oder mit der Ruthe.

Auf Diebstahl, Mißhandlung der Mitschüler oder Verleitung derselben zu groben Vergehungen, auf Verletzung der Gesetze der Schamhaftigkeit, Verläugnung der Pietät und Achtung gegen den Lehrer, überhaupt auf hartnäckigen Ungehorsam gegen die Schulgesetze, wozu auch fortgesetzter Unfleiß gehört, steht die Strafe der Entfernung. — Freischüler verlieren zunächst das Beneficium der Freischule.

Wer ein Bibliothekbuch äußerlich beschädigt, ist zum Schadenersatz verpflichtet; wer ein solches innerhalb beschmutzt, oder beschreißt, oder verliert, muß dasselbe durch ein neues Exemplar ersetzen. Dasselbe Verpflichtung tritt ein, wenn ein Buch durch Weiterleihen abhanden kommt.

Wer Klassen-Utensilien und anderes Gymnasial-Eigenthum muthwilliger Weise beschädigt oder zerstört, muß (excl. der Strafe für seinen Muthwillen) Schadenersatz leisten.

Statt der sonst an dieser Stelle des Programms an das uns zunächst stehende Publikum gerichteten Bekanntmachungen, Wünsche u. hat es uns nöthig erschienen, diesmal die Schulgesetze des Gymnasiums abdrucken zu lassen, weil sie, wie die Erfahrung von Zeit zu Zeit lehrt, den Eltern unserer Schüler zum Theil unbekannt sind. Auch sind sie wirklich seit längerer Zeit nicht zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden; denn in dem Inscriptiönschein, welcher den Schülern bei der Aufnahme eingehängt wird, sind sie nur unvollständig enthalten und scheinen da auch weniger beachtet zu werden. Sie erscheinen hier aber der Uebersichtlichkeit wegen, und schon aus Mangel an Raum, in abgekürzter Fassung, da sie in der ursprünglichen — ohne die Schulordnung und die später erlassenen Gesetze — nicht weniger als 16 Folio-Seiten in 51 Paragraphen anfüllen. Schulgesetze bedürfen immer der Erläuterungen: der Motivirung, Auslegung u. um so mehr, je kürzer der Ausdruck ist, auf welchen sie gebracht werden. Da sich diese Erläuterungen weder hier noch überhaupt in einer Allen genügenden Ausführlichkeit geben lassen, so sind sie ganz weg geblieben. Dagegen erklärt sich der Unterzeichnete bereit, nach dem Bedürfnis eines Jeden, der sich deshalb an ihn wendet, über jeden Paragraphen und jeden Paragraphen-Theil zu jeder Zeit Auskunft zu geben und wünscht, im Interesse der Anstalt recht oft Gelegenheit zu haben, durch Erörterungen solcher Art als Anwalt der bestehenden Gesetze aufzutreten.

N a c h t r a g.

Am 20. März c. wurden unter dem Vorſiſſe des Hrn. Conſiſtorial- und Schulraths Menzel als Königl. Commiſſarius folgende Zöglinge der Anſtalt pro abita geprüft und ſämmtlich für Univerſitäts-reif erklärt:

1. Friedrich Adolph Kriele aus Groß-Leuthen bei Lübben in der Nieder-Laufitz, evang. Confession, Sohn des Königl. Rentmeisters der Herrschaft Löwen Herrn Kriele, 17 Jahr alt, $2\frac{1}{4}$ Jahr Schüler des Gymnasiums, davon 2 Jahr in Prima.
2. Heinrich Seiffert aus Brieg, evang. Confession, Sohn des verstorbenen Rathsekretairs Herrn Seiffert zu Brieg, 17 Jahr alt, $7\frac{1}{2}$ Jahr Schüler der Anstalt, davon 2 Jahr in Prima.
3. Oskar Feodor Paul Ferdinand Goldberg aus Dhlau, evang. Confession, Sohn des Königl. Kreis-Wundarztes 1. Klasse Herrn Goldberg zu Dhlau, $17\frac{1}{2}$ Jahr alt, 4 Jahr Schüler der Anstalt, davon 2 Jahr in Prima.
4. Heinrich Georg Eugen Snay aus Postelwitz bei Bernstadt, evangel. Confession, Sohn des Organisten und Lehrers in Poln. Würbitz bei Conſtadt Herrn Snay, 18 Jahr, 7 Jahr Schüler des Gymnasiums, davon 2 Jahr in der ersten Klasse.
5. Richard Adalbert Woldegar Kaiser aus Lauban, evangel. Confession, Sohn des Professors am Königl. Gymnasium zu Brieg Herrn Kaiser, 19 Jahr alt, $9\frac{1}{2}$ Jahr Schüler der Anstalt, davon 2 Jahr in der ersten Klasse.
6. Karl Gottlieb Robert Uffig aus Mollwitz bei Brieg, evangel. Confession, Sohn des Bauergutsbesizers zu Mollwitz Herrn Uffig, 20 $\frac{1}{4}$ Jahr alt, $8\frac{1}{2}$ Jahr Schüler des Gymnasiums davon 2 Jahr in Prima.
7. Johann Friedrich Karl Koschny aus Ostrowo im Adelnauer Kreise, evangel. Confession, Sohn des Königl. Kreis-Physikus Herrn Dr. Koschny zu Ostrowo, $20\frac{1}{2}$ Jahr alt, $6\frac{1}{2}$ Jahr Schüler der Anstalt, davon 2 Jahr in der ersten Klasse.

No. 1 und 4 beabsichtigen Theologie, No. 2, 3 und 7 Medicin, No. 5 und 6 Jurisprudenz zu studiren, — mit Ausnahme von No. 7, der seine Studien in Berlin machen wird, — sämmtlich in Breslau.

Ordnung der öffentlichen Prüfung und der damit verbundenen Deklamations- und Redeübung:

Dinstag den 26. März Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Choral.

Erste Klasse:

1. Religion (erste Religionsklasse). Direktor.
2. Latein. Professor Kaiser.
3. Mathematik. Oberlehrer Hinz.

Zweite Klasse:

1. Latein. Gymnasial-Lehrer Dr. Littler.
2. Französisch. Derselbe.
3. Griechisch (die zweite griechische Klasse). Gymnasial-Lehrer Dr. Brix.

Dritte Klasse:

1. Latein. Professor Schönwälder.
2. Deutsch. Gymnasial-Lehrer Dr. Döring.

Nachmittag um 2 Uhr.

Chorgesang von E. Richter.

Vierte Klasse:

1. Lateinisch und Deutsch. Gymnasial-Lehrer Dr. Brix.
2. Französisch. Gymnasial-Lehrer Künzel.
3. Rechnen. Gymnasial-Lehrer Holzheimer.

Sechste Klasse:

1. Lateinisch und Deutsch. Gymnasial-Lehrer Künzel.
2. Geschichte. Gymnasial-Lehrer Dr. Döring.

Mittwoch den 27. März Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Choral.

Fünfte Klasse:

1. Religion (vierte Religionsklasse.) Gymnasial-Lehrer Mende.
2. Lateinisch und Deutsch. Derselbe.
3. Naturgeschichte. Gymnasial-Lehrer Holzheimer.

Rede- und Deklamationsübung.

Sexta.

Heinrich Kretschmer aus Brieg: Die Gerechtigkeit, von Castelli.
 Max Schönwälder aus Brieg: Laß Jedem das Seine.
 Heinrich Stieglitz aus Sägewitz bei Trebnitz: Der Kriegsknecht und der Gastwirth, von Wandel.
 Emanuel Klammt aus Glas: Der Zweikampf, von Geisheim.

Quinta.

Hermann Anderson aus Lossen: Ein Besuch bei Gellert, von L. Tieck.
 Ferdinand Thamme aus Brieg: Der Preuze in Lissabon, von K. v. Holtei.
 Julius Gottwald aus Schönfeld bei Brieg: Maximilian des 1. Zweikampf.
 Fritz Assig aus Ruppertsdorf: Der Auswanderer am Drinoto, von A. Bube.

Quarta.

Bernhard Thiel aus Brieg: Der Klausbrock, von J. P. Wos.
 Karl Stille aus Burg: Prozeß ohne Gesetz, von J. P. Hebel.
 Paul Bergmann aus Berlin: Das Glücklein des Glücks, von Seidl.
 Eugen Müller aus Brieg: Mißverständnis, von J. P. Hebel.

Tertia.

Friedrich Anderson aus Lossen: Herzog Leopold vor Solothurn, v. H. J. von Collin.
 Eduard Strüski aus Ranslau: Die Krone, eine indische Sage, von Freytag.
 Heinrich Bernicke aus Kreuzburgerhütte: Die Dattel, von Drobisch.
 Gustav Ddrffler aus Brieg: Das Kriegs-ABC, von Günther.

Secunda.

Arthur Graf Strachwitz aus Raminiec bei Peiskretscham: Les Pyramides, aus Napoléon en Égypte, Chant III. par Barthélemy et Méry.
 Julius Bruch aus Brieg: Traum des Galilei, von Engel.
 Otto Werner aus Lohse bei Witzig und
 Paul Schindler aus Greiffenberg: Dialog aus Göthes Tasso.

Prima.

Eugen Snay (Abiturient): Qui fiat, ut de magnorum virorum meritis posteri plerumque verius et incorruptius judicare soleant, quam aequales? Eigene Arbeit.
 Wilhelm Landsberger aus Brieg: Influence salutaire de la critique sur les beaux-arts. Eigene Arbeit.
 Bobemar Kaiser aus Lauban (Abiturient): „Das Leben ist der Güter höchstes nicht.“ Eigene Arbeit.

Entlassung der Abiturienten.

Einer derselben, der bisherige Primus omnium Friedr. Ad. Kriete wird im Namen der übrigen Abschied nehmen, der Primaner Paul Meyer aus Kreuzburg den Abgehenden im Namen der Gymnasiasten Glück wünschen.

Schlußgesang: Motette von J. Haydn: Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebühret ic.

Zur Theilnahme an diesen Schulfeierlichkeiten werden alle Freunde der Jugend, vor allen die Eltern unserer Schüler, im Namen des Lehrer-Collegiums hierdurch ergebenst eingela

Nachmittag den 27. März: Schluß des Schuljahres mit der Censur aller Klassen. Anfang der Lektionen im neuen Schuljahre d. 8. April; vom 4. — 6. des. Prüfung und Aufnahme neuer Schüler.
 M a t t h i s s o n.

